

Anzeigen:
Die 13. Heftung der 10. Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Auslieferung halbiert.
Hefenpreis 30 Wg. für auswärts 50 Wg. Belegungsgebühr
per Zeile 10 Wg. 2.50.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wg. Bringenlohn 10 Wg. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Bringenlohn.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wg. 13. Heftung der 10. Wg. für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Auslieferung halbiert. Hefenpreis 30 Wg. für auswärts 50 Wg. Belegungsgebühr per Zeile 10 Wg. 2.50. Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.**

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auskattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 13.

Samstag, den 16. Januar 1904.

19. Jahrgang.

Die Militär- und Marinefrage im Reichstage.

Dem neu gewählten Reichstage ist regierungsfreudig bis jetzt bekanntlich mit erheblichen Mehrforderungen für Meer und Marine noch nicht nahe getreten worden. Es ist dies auch ganz begreiflich, man will an den leitenden Stellen den neuen Reichstag erst sondieren und ihn nicht gleich von vorn herein mit Forderungen erschrecken, für welche in der deutschen Volksvertretung erfahrungsgemäß selten größere Gegenliebe bestanden hat. Auch hat ja der Reichstag in der gegenwärtigen ersten Session seine besondere gesetzgeberische Aufgabe in Gestalt der Vorlage über die Regelung des Reichsfinanzwesens schon längst zugewiesen erhalten, mit deren Bearbeitung er bis auf Weiteres hinlänglich zu thun haben wird. Aber als sicher gilt es jetzt schon, daß im nächsten Herbst eine neue Seeresvorlage betreffend die Verstärkung des Seeres, und kaum zweifelhaft auch eine besondere Marinevorlage zur Erweiterung des jetzigen Flottengesetzes in die Erscheinung treten werden. Bereits werden denn auch in einem Theile der Tagespresse Betrachtungen über die parlamentarischen Aussichten der gedachten Vorlagen angestellt, wobei einzelne Blätter eine schwere innere Krisis heranziehen sehen, betonend, daß an eine Billigung größerer militärischer und maritimer Neuforderungen durch die Reichstagsmehrheit schwerlich zu denken sein würde. Ob diese pessimistischen Anschauungen in der Lage der Dinge wirklich begründet sind, das bleibt allerdings noch sehr abzuwarten, mindestens ist es doch recht gewagt, schon jetzt Voraussagen zu wagen, was etwa in einem Jahre im Reichstage abgelehnt oder angenommen werden wird. Immerhin ist es interessant, daß ein für alle nationalen Forderungen warm einsetzendes Organ, wie die freikonservative „Post“, vor einem möglichen Konflikt zwischen Regierung und Reichstag in den kommenden Militär- und Marinefragen warnt, vor allem auch vor einer Auflösung des Reichstages und neuen Wahlen. Das Blatt schreibt in diesem Zusammenhange: „Auch die Regierung muß wissen und weiß, daß mit einem Reichstage von ungefähr derselben Zusammensetzung wie der jetzige, nach menschlicher Voraussicht unter allen Umständen gerechnet werden muß. Sie weiß ferner sicher auch, daß in der Bevölkerung die Opferwilligkeit für Seeres- und Flottenzwecke zur Zeit besonders gering ist, und zwar zum Theil durch Schuld der Seeres- und Flottenverwaltung selbst. Auch die konservative und die nationalliberale Presse läßt deutlich erkennen, wie stark in der öffentlichen Meinung die Verstimmlung über die Verpflichter-

ung der finanziellen und persönlichen Kräfte auf das Nothwendige, und die Erreichung der erstrebten Ziele mit einem möglichst geringen Aufwande von persönlichen und finanziellen Opfern nach Lage unserer Verhältnisse das allein Richtige ist. Bei richtiger Würdigung aller dieser Umstände wird die Regierung sich in Bezug auf ihre Forderungen für Seeres- und Flottenzwecke sicher auf das unbedingt Nothwendige beschränken, und dieselbe so der ihr bekannten Tragfähigkeit der Reichstagsmehrheit anzupassen wissen. Das wird ja naturgemäß nicht ohne Schwierigkeiten abgehen; denn es werden dabei eine ganze Reihe von Wünschen der Seeres- und Flottenverwaltung zurückgestellt werden müssen. Vielleicht ist der in diesem Jahre erfolgte Aufschub der militärischen und maritimen Neuforderungen zum Theil mit dadurch veranlaßt, daß man sich über ihre Höhe nicht hat einigen können. Nun, bis zur nächsten Reichstagsession wird sich wohl die betreffende Sachlage genügend abgeklärt haben, hoffentlich in einer Weise, welche schwere Differenzen zwischen Regierung und Reichstag wegen der gedachten Neuforderungen überflüssig macht.



Wiesbaden, 15. Januar 1904

Graf Hülss-Höfeler.

Das „All. Journ.“ will angeblich von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß der Chef des Militärkabinetts General von Hülss-Höfeler in den nächsten Tagen von seiner Stellung zurücktreten werde. Wie es heißt, sollen Meinungsverschiedenheiten in der in letzter Zeit so viel erörterten Uniformfrage die Veranlassung zu diesem überraschenden Rücktritt gegeben haben. Als sein Nachfolger werde General-Major von Madenlen genannt.

Die Kaufmannsgerichte.

Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge beschloß das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller eine Central-

stelle der Arbeitgeberverbände zur Bekämpfung unberechtigter Bestrebungen der Arbeiter zu errichten und ferner die Reichstagsmitglieder zu ersuchen, den Gesetzentwurf betreffend Kaufmannsgerichte abzulehnen.

Zur Frage der Uniformänderungen

wird aus München gemeldet: Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums veröffentlicht eine allerhöchste Entschliebung, durch die das Tragen der Achselstücke auf den Offiziersmänteln und die jüngst in der preussischen Armee eingeführten Veränderungen der Generalsmäntel auch für die bayerische Armee angeordnet werden.

Zur Ausweisung Delfors.

Das Komitee der Liga der Menschenrechte in Lunenburg hat die Beantwortung der Protest-Adresse Josef Reinach's gegen die Ausweisung des elbisch-lithauischen Reichstagsabgeordneten Delfor abgelehnt und die Erklärung abgegeben, daß Delfor die Rechte als Bürger Frankreichs verloren habe, weil er im deutschen Reichstage zu Gunsten der Armeekredite gestimmt habe. Delfor kam nach Lunenburg, um gegen das Verbot des „Volksfreund“ zu protestieren, welcher bekanntlich die französische Regierung in heftigster Weise angegriffen hatte.

Paris, 15. Januar. (Tel.) Die Kammer beschloß nach lebhafter Debatte die Beratung der Interpellation über die Ausweisung Delfors um acht Tage zu vertagen. Die Kammer lehnte sodann, entsprechend dem Verlangen der Regierung mit 307 gegen 257 Stimmen einen Antrag ab, wonach das Gesetz über die Ausweisung von Ausländern vom 3. Dezember 1845 abgeändert nur auf Personen für nicht anwendbar erklärt werden sollte, die von französischen Eltern in Ländern geboren sind, die zur Zeit ihrer Geburt französisch waren.

Die Revolution in Uruguay.

Nach Meldungen aus Montevideo verlautet dort, daß General Muniz mit 2500 Mann Regierungstruppen von Nicoperez nach Santa Clara aufgebrochen sei, aber wegen der numerischen Ueberlegenheit der Streikkräfte Sarabias den Rückzug antreten mußte. Weiter heißt es, Muniz sei herzerkrankt und zurückgetreten. Kriegsminister Vasquez sei abgereist, um sich mit Muniz zu verständigen. Vasquez würde selbst den Oberbefehl der Truppen übernehmen. Ein Zug mit vielen Verwundeten würde demnächst in Montevideo eintreffen. Eine Schwadron Regierungstruppen hätten am 11. Januar bei Pasafiores eine Niederlage erlitten und einen Verlust von 25 Todten und 45 Verwundeten gehabt.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Vernunft.

Skizze von Adolf Lindemann.

Das weiße Licht der elektrischen Vogenlampen verbreitet eine blendende Helle in dem großen, in Weiß und Gold gehaltenen Saale. Es wirft seinen kalten Schein auf die schwarzbelegte Deckenwelt, die in Gruppen zusammensteht und, den Chapeau elegant eifeltengemäß in der Hand, auf das Zeichen zum Beginn des Tanzes wartet.

Es beleuchtet die weißen Frauenhalsbänder, die stolz erhobenen Häupter der schönen Frauen und wiegelt sich in den blühenden Augen und den strahlenden Diamanten wieder und immer verbreitet es denselben grellen, blendenden Schein.

Das übliche Fest beim Geheimen Regierungsrath v. Gollenned wird gefeiert. Alljährlich zum Geburtsstage der einzigen erwachsenen Tochter Dora wird es gegeben. Diese Festlichkeit erfordert zwar große Opfer, doch sie mußte veranstaltet werden, die soziale Stellung des Regierungsraths verlangte es. Dazu kam noch, daß man Dora möglichst bald und vortheilhaft zu verheirathen gedachte, denn die pekuniären Verhältnisse v. Gollenneds waren nicht die günstigsten.

Und heute schien sich der Wunsch erfüllen zu sollen. Der Staatsanwalt Dr. von Salbern war eine sehr gute Partie und nicht abgeneigt, der schönen Dora v. Gollenned die Hand zum Ehebande zu reichen. Die Eltern, v. Gollenneds Vater war ein ausstirter Rittergutsbesitzer im Ostpreussischen, hatten schon das Erforderliche besprochen, es fehlte nur noch die gegenseitige Aussprache der jungen Leute, und hierzu war das heutige Fest die geschaffen.

Daß der Auszug ein in jeder Beziehung befriedigender werden würde, davon war man fest überzeugt, hatte man doch nicht Anstand genommen, das zu erwartende Ereigniß in der Gesellschaft zu kolportieren. Man war bis ins Kleinste informiert,

Die Damen kannten bereits den Preis des Brillantenschmuckes den die zukünftige Braut erhalten sollte, und die Herren wählten schon ganz genau, daß es nach der Proklamierung der Verlobung eine hochfeine Marke der famosen Witwe Cluquot gab.

Nur einer war von all' dem anfangs nicht unterrichtet. Er war Neuling in den Selen der modernen Gesellschaft und vermochte sich nicht mit der Sicherheit zu bewegen, die für einen modernen Salonmenschen erforderlich ist. Seine Jugend hatte Karl Daniel mit Studien ausgefüllt und nicht Zeit gehabt, sich weltmännische Allüren anzueignen. Auch im übrigen hatte er noch ziemlich „altmodische“ Ansichten; so versicherten wenigstens die anderen Herren, und die Knechte die augenblicklich bei einer Gruppe der Herren erzählt wurde, schienen das zu bestätigen.

Denken Sie 'mal, Altesse, was unser Studienkollege Daniel vorhin behauptete, als ich ihm entre nous die bevorstehende Verlobung der Tochter des Hauses mittheilte.

„Nach er wird platt gewesen sein, denn er ist doch der feilere Betreuer Fräulein v. Gollenneds.“

„Das scheint er noch zu sein, denn er entgegnete erregt, das sei dummer Zeug, daraus würde nichts.“

„Er muß es ja wissen.“

„Und als ich ihm auseinanderlegte, daß schon alles zwischen den Eltern vereinbart sei, und auch die beiden jungen Leute nicht abgeneigt seien, da lachte er und meinte, die beiden hätten ja kaum miteinander ein Wort gewechselt.“

„Dahaba, als ob das unbedingt nothwendig ist, wenn zwei sich heirathen wollen.“

„Das sagte ich auch, da fragte er, wie sie sich denn kennen lernen sollten. Kam bitt' ich Euch, muß man denn, um Dora v. Gollenned kennen zu lernen, sie selber ansprechen?“

„Ja, Daniel hat vorhin ähnliche Ansichten.“

Der also abgeurtheilte junge Mann ist auf den Balkon getreten und läßt sich die kalte Luft der Winternacht um die heiße Stirne und die brennenden Augen wehen.

Der bleiche Mond scheint auf eine schneebedeckte Landschaft. Nahl und gran ragen vereinzelte Bäume aus ihr hervor, sonst alles eintönig, starr und todt.

Er ist aus dem Saale geflüchtet, weil ihm das eintönige, Erstarre, Schablonenhafte anwider. Und hier draußen, die Natur, daselbe.

O, ist denn alles, alles erstarrt, in kalte Formen gezwängt? Ist denn nirgends ein warmer Pulschlag mehr zu spüren, klopft denn nirgends mehr ein fühlendes, verlangendes Herz?

Auch sie schien eine Andere geworden zu sein.

Sollte es wahr sein, was man sich im Saal erzählt? Sollte sie ihm abtrünnig geworden sein, sie, für die er gestrebt und gearbeitet? Nein, das konnte nicht sein, sie hatte ihm Liebe geschworen in jener Julinacht am Waldebrande vor wenigen Jahren. Dora war damals 17 Jahre alt und er ein flatter Studio Anfangs der Zwanziger. Die Nacht war herrlich. Sie kamen von einer Waldpartie. Die übrige Gesellschaft war weit voraus, da umarmte er das schöne Mädchen und küßte es. Sie schworen sich ewige Treue. — Der Mond, der heute so bleich vom Firmament auf die mit Schnee und Eis bedeckten Gefilde hernieder schaute, war Zeuge ihrer Schwüre. Damals ging er purpur hinter den Bäumen auf und im Gebüsch sang eine Nachtigall.

Denn trennten sie sich auf mehrere Jahre. Er lag seinen Studien ob und machte seine Examina. Er wollte sich nun als Arzt in einem Provinzstädtchen niederlassen; er hatte sich das zwar bescheiden, aber traute Heim so schön ausgemalt und nun schien mit einem Male das Glück zertrümmert zu sein.

Doch nein, er konnte es nicht glauben, es war mögliches Geschwätz. Sagte man doch selbst, daß es zu einer Aussprache noch nicht gekommen sei. War denn der Herr Staatsanwalt seiner Sache so sicher? Ihr Herz war doch fein, das hatte sie geschworen. Er wollte sie selbst fragen, nach dem nächsten Tanz wollte er sich Gewißheit verschaffen.

Der Zufall kam ihm zu Hilfe.

Ein Klatschen von knisternder Seide hörte er plötzlich hinter sich, und als er sich umwandte, blickte er in das schöne Gesicht Doras v. Gollenneds.

„So träumerisch, Herr Doktor? Immer noch der alte Schwärmer, der Mondenschein und Sternenglanz elektrischem Lichtgeflimmer vorzieht?“

„Das soll doch nicht heißen, Dora, daß du im Scheine der Vogenlampen das sanfte Licht des Mondes in jener Sommernacht vergessen hast wo wir uns ewige Treue schwuren?“ fragte der junge Arzt und schaute forschend in die blassen Züge der jungen Salonbame.

Diese brach in glöckchenes Lachen aus.

Eine Abfuhr Sarafows.

Wie dem B. L. zufolge in Rom verlautet, beabsichtigte Boris Sarafow, sich auch an den Vatikan um Unterstützung zu wenden. Er erlebte jedoch ein gründliches Fiasko, indem der päpstliche „Osservatore“ Sarafow in einem überaus scharfen Leitartikel abfertigt und auffordert, schleunigst nach Hause zu gehen.

Der Hustand in Deutsch-Südwestafrika.

Nach den gestern veröffentlichten Telegrammen haben die Hereros durch Einschließung von Otahandja und durch Verstärkung der Eisenbahnbrücke bei Onona etwa 5 Kilometer östlich von Otahandja, sowie durch Unterbrechung der Telegraphenverbindung mit Windhoek die Feindseligkeiten eröffnet. Die Hereros, ein kräftiger Volksstamm, sind mit Hinterladern gut bewaffnet.



Leute aus dem Stamm der Hufindischen.

und besitzen auch genügend Munition. Die Lage ist momentan in dieser deutschen Kolonie äußerst kritisch. — Das in Kapstadt stationierte Kanonenboot Dabicht hat Befehl erhalten, mit Rücksicht auf die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika nach Swakopmund zu gehen.

„Hast du jene Kinderei wirklich die ganzen Jahre mit herumgetragen? Du bist unverwundlich mit deinen romantischen Ansichten. Nene! In der Jugendtheorie gethane Gelübde gedenkst du wohl einzubringen bis der kühle Raiaen —“

„Ich bitte, keine frivolsten Scherze. Mir war es Ernst mit jenem Schwur und ich es noch.“

Ihre Tonart etwas wärmer werden lassend, entgegnete jetzt Dora:

„Auch ich hab' dich noch lieb, Karl, doch wenn du vernünftig denkst, dann mußt du dir doch sagen, daß du als mittelbarer Arzt mir und dir keine gesicherte Existenz bieten kannst. Du mußt eine vermögende Frau heirathen und ich, die ich auch mittellose Eltern habe, muß eben eine sogenannte gute Partie machen, das gebietet doch die Vernunft.“

„Immer mit deiner Vernunft.“

„Hast du denn nur diese? Hast du kein Herz?“

„Die Vernunft muß immer die Oberhand behalten. Was nützt mir die Liebe, wenn ich entbehren muß?“

„Wenn man glücklich ist, kann man manches entbehren, und Noth leiden brauchen wir nicht.“

„Daß mag sein, doch mußt du auf meine Erziehung und Lebensgewohnheiten Rücksicht nehmen. Ich bin an Komfort, an Dienerschaft gewöhnt, ich muß Toiletten, muß Equipagen haben. Ich würde mich unglücklich fühlen, wenn ich das vermissen sollte.“

Daniel lachte bitter auf.

„Gewiß, das kann ich dir nicht bieten, auf Gummi hättest du nicht fahren können, doch dafür hätte ich dich auf Händen tragen. Ob das nicht die Equipagen ersetzt hätte?“

Dora wandte sich zum Gehen.

„Was sollen wir uns streiten, wir verstehen uns doch nicht, übrigens ich muß in den Saal zurück. Auf Wiedersehen bei der Tafel!“

Sie ruschte davon und ließ den jungen Mann in Gedanken versunken zurück.

„Ja, bei der Tafel! Da wird der Herr Regierungsrath einen schäumenden Toast ausbringen, der Worte wie Liebe und Glück enthält.“

Ein bitteres Auflachen folgte diesem Selbstgespräch.

„Naja, was nennen die Liebe und Glück!“ So wie draußen in der Natur, so wehte auch drinnen in der Gesellschaft eine eifige Luft, die jedes warme Gefühl erstickte.

Er war eine jener Blumen, die Sonnenschein und Wärme bedurften, und die der Winter nun erbarmungslos zerstörte.

Die Hoffnung auf den Frühling ist eine vergebliche. Der Raupstich hatte die ganze Pflanze zu hart angefaßt.

Das Befinden der Zarin

ist, einem Telegramm des B. L. aus Petersburg zufolge, fortgesetzt derart, daß die gestern zum russischen Neujahr übliche Uebersiedelung nach dem Winterpalais unterblieb. Die Hofbälle werden stattfinden, doch wird die Zarin ihnen fern bleiben. Offiziös wird bekanntlich das Befinden der Zarin als unbedenklich hingestellt.

Die ostasiatische Krisis.

Ein Reuter-Telegramm meldet uns aus Washington, 14. Januar: Der japanische Gesandte theilte dem Staatssekretär Hay mit, Japans Antwort stelle keine Ablehnung aller wichtigen russischen Vorschläge dar, während Japans Gegenanschläge einen solchen Charakter trügen, der sie nahezu sicher annehmbar mache. Daher hege man in Tokio großen Pessimismus bezüglich der Lage.

Aus London wird telegraphiert: Die St. James Gazette erfährt bezüglich der Antwort Japans auf die russische Note, es könne eine Pause von etwa einer Woche in den Verhandlungen erwartet werden. Die Antwort enthalte das letzte Wort Japans, soweit damit gemeint ist, daß es seine darin aufgestellten Forderungen nicht mehr abändern werde. Falls Rußland erklärt, daß es weitere Konzessionen nicht machen könne, werde der Kriegszustand eintreten.

Deutschland.

* Berlin, 14. Januar. In Sachen der Wurmkrankheit will der Handelsminister Möller eine weitere Konferenz der Knappschätz-Merzte zu Ostern nach Berlin einberufen.

* Düsseldorf, 14. Januar. Das hiesige Manenregiment Nr. 5 soll im Laufe dieses Sommers die Garnison mit dem Manen-Regiment Nr. 14 in St. Avold wechseln.

* Bochum, 14. Januar. Der Ausstand der Drahtzieher des Westf. Drahtwerkes in Rangendreer hat nach vierteljähriger Dauer mit einer Niederlage der Arbeiter geendet.

Ausland.

* Venedig, 14. Januar. In der staatlichen Cigarrenfabrik hier ist ein Ausstand der Arbeiterinnen ausgebrochen, nachdem die Direktion die Lohnforderungen von 70 Cigarrenwicklerinnen abgewiesen hatte.

Deutscher Reichstag.

(11. Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.)

Der schleunige Antrag Auer und Genossen auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten Thiele schwebenden Strafverfahrens wird ohne Debatte angenommen. Es folgt die

Interpellation

Beder-Gessen und Genossen betreffend obligatorische Alters- und Invaliden-Versicherung für selbständige Handwerker.

Abg. Beder-Gessen (natl.) begründet die Interpellation unter Hinweis auf die wirtschaftlich schwache Lage des Handwerkerstandes. Der Weg der Handwerkerpensionskassen, wie er hier und da eingeschlagen wurde, habe sich im Allgemeinen nicht als gangbar erwiesen. Es bleibe nur die Reichs-Versicherungsgesetzgebung übrig.

Staatssekretär Posadowsky führt aus: Der Staat könne unmöglich allen seinen Bürgern Hilfe bringen zur Sicherung der Zukunft. In der vom Interpellanten angegebenen kaiserlichen Verordnung von 1881 war lediglich in Aussicht genommen die Fürsorge für solche Kreise der Bevölkerung, die wirtschaftlich unselbständig sind. Dieses Haus und das ganze Volk müsse sich klar werden, welche Folgen in einem Beschluß für die Zukunft liegen könne, wenn der Staat auf dem Wege der Versicherung Pflichten übernehme, nicht nur für die Zukunft unselbständiger, sondern auch für die Zukunft selbständiger wirtschaftlicher Existenzen zu sorgen. Mit demselben Recht könnten auch andere Kreise eine solche Fürsorge verlangen. Auf dem Handwerkerkongreß in Düsseldorf waren die Meinungen wegen Einführung einer obligatorischen Versicherung nicht nur sehr getheilt, sondern sogar theilweise sehr ablehnend. Was die finanzielle Tragweite der Sache betrifft, so wurde bei einer Revision der Verhältnisse der Versicherungsanstalten gefunden, daß bei einigen Anstalten die Renten in solchem Umfange gestiegen sind, daß große Besorgnisse wegen der Zukunft dieser Anstalten sich ergeben haben. Hierzu komme noch die große Kategorie der Privatangehörigen, welche die Versicherung verlangen. Dann sei auch die Versorgung der Wittwen und Waisen, die gelegentlich des Zolltarifs mit Wirkung von 1910 abgeschlossen wurde, zu berücksichtigen. Das Reichsamt des Innern habe eine umfassende Denkschrift ausgearbeitet über die Grundlagen, auf denen dies Projekt verallgemeinert werden kann und sich ergeben habe, daß selbst, wenn nur die Wittwen- und Waisenversorgung auf die denkbar schmalste Grundlage gestellt würde, dies auch nicht möglich ist, ohne Beiträge der Arbeitgeber, d. h., daß die Wittwen-Versorgung keine allgemeine sein kann, sondern sich beschränken muß auf die Invaliden und wirklich bedürftigen Wittwen. Die Wünsche der Interpellanten verließen den Boden der ganzen gegenwärtigen Sozialpolitik. Vielleicht könne man die freiwillige Versicherung noch etwas ausdehnen, aber durch eine Interpellation könne man eine so weittragende und soziale und finanziell-politische Forderung nicht in Fluß bringen und keinesfalls könne man erwarten, daß er, Redner, in einer so wichtigen Frage seine Entscheidung nach irgend einer Seite hin festlege.

In der Besprechung der Interpellation hebt Abg. Trimborn (Centr.) hervor, daß die Meinung in Handwerkerkreisen noch ungeklärt hierüber sei.

Abg. Rolkenbühr (Soz.) betont, daß die Sozialdemokratie jedenfalls nicht dafür zu haben sei, daß für die Wittwen- und Waisen-Versicherung Beiträge erhoben würden.

Abg. Böcker (Antif.) hält das grundsätzliche Bedenken des Staatssekretärs gegen die Versicherung der Handwerker als selbständige Elemente für hinfällig. Redner bedauert, daß man für den Mittelstand nichts übrig habe und daß der Mittelstand deshalb das Vertrauen zur Regierung verlieren

müsse. Wenn es so weitergehe mit dem Schutze des Mittelstandes, dann „Gute Nacht, Kaiser und Reich!“

Abg. Bachnick (freif. Vgg.) bezeichnet die in den letzten Jahren von der Regierung erlassenen Gesetze betreffend die Waarenhaussteuer, Konsumvereins-Gesetz etc. als fehlgeschlagen. Redner hält es für das Beste, eine erweiterte Versicherungsmöglichkeit zu schaffen.

Nachdem noch eine Reihe Abgeordneter sich zur Interpellation geäußert, erklärt Abg. Sattler (natl.), es müsse von der Regierung erwartet werden, daß sie die vorliegenden Entwurfe nochmal genau prüfen werde.

Abg. Euler (Centr.) bestreitet, daß die Mehrheit der Handwerker die obligatorische Versicherung wünsche.

Abg. Sagemann (natl.) vertritt die Forderungen der Interpellation.

Nach weiteren belanglosen Bemerkungen verschiedener Abgeordneter schließt die Besprechung.

Morgen: Interpellation Fricke wegen des Zeugniszwangsverfahrens für die Presse, und v. Bieberstein wegen Kündigung der Handelsverträge.

* Berlin, 14. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute der Etat der Kolonialverwaltung berathen. Nach Bewilligung einiger kleiner Posten entspann sich eine längere Debatte über einen Beitrag von 5000 M. zu den Unterhaltungskosten der kolonial-chemischen Abtheilung des pharmazeutischen Instituts in Dahlem. Es wurde dabei bemängelt, daß ein preussisches Institut Unterhaltungskosten vom Reiche verlange und schließlich gegen die drei konservativen Stimmen die Position abgelehnt. Sehr lebhaftes Erörterungen knüpften sich an den Posten von 30 000 M. für die Anstellung von Kolonial-Attachés in Paris und London. Allseitig wurde es auf das schärfste getadelt, daß diese Posten besetzt worden seien, ohne den Reichstag um seine Bewilligung zu fragen, worauf dann einstimmig ein Antrag Müller-Sagan angenommen wurde, den Posten zu streichen. Dasselbe geschah mit der Summe von 80 000 M., welche für eine Sommerwohnung des deutschen Gesandten in Leheran gefordert wurden. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Der Senioren-Konvent des Reichstages hielt heute eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, am Samstag wegen Eröffnung des preussischen Landtages keine Sitzung abzuhalten. Alsdann machte der Präsident Graf Ballesbreim darauf aufmerksam, daß durch die langen Reden bei den Interpellationen die Fertigstellung des Etats bis Ostern gefährdet sei. Von allen Parteien wurde versprochen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Mitglieder sich kürzer fassen. Vor Erledigung der zweiten Etatsberathung soll kein Schwereinstag mehr stattfinden.

Aus aller Welt.

Aus der Kölner Gesellschaft. Der Prozeß gegen die Kaufleute Hans Steiner und Genossen wegen im Monopolhotel zu Köln begangener gemeinschaftlicher vorläufiger Körperverletzung eines Offiziers mußte auf den 22. Februar vertagt werden, da der Mitangeklagte Reedereibesitzer Drecher nicht erschienen war. Es wurde beschlossen, denselben wegen unentschuldigtem Ausbleibens zu verhaften.

Mord. Man berichtet uns aus Köln a. Rh., 14. Januar: Die Tochter des Ackerbauers Peter Noll im benachbarten Pöhlheim wurde gestern morgen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Vater, der der Urheber des Mordes sein soll, hat sich, wie aus Worringen gemeldet, gestern früh kurz vor der Station von dem 8 Uhr 7 Min. in Köln eintraffenden Schnellzug überfahren lassen. In den Taschen des Mörders fand man einen Zettel mit den Worten: „Ich bin Peter Noll aus Pöhlheim.“

Verfolgungswahn. Wie der B. L.-M. berichtet, wurden die im Hause Eberwaldstraße 23 zu Berlin wohnenden Geschwister Schneider, sowie das Dienstmädchen derselben nach dem Irrenhause in Dalldorf gebracht, weil sich bei ihnen Erscheinungen von Verfolgungswahn zeigten.

In der gestrigen Berliner Stadtverordneten-Sitzung wurde die Erhöhung der Unkosten auf bebauten Grundstücke mit 2 gegen 49 Stimmen angenommen.

Verurtheilt. Aus Weiden wird gemeldet: Die Strafkammer verurtheilte den Gefängnisinspektor Oberleutnant Victor von Puttkammer wegen Betrugs an Gefängnisaufsehern und Wärtern des Gefängnisses zu neun Monaten Gefängnis.

Durch Gase vergiftet. Ein von Weidenburg nach Frankreich gezogene Familie, Vater, Mutter und zwei Töchter, ist in Weidenburg infolge Einathmens von ausgetrübtem Leuchtgas umgekommen.

Auf der Jagd verunglückt. Wie dem B. L. aus Lemben telegraphiert wird, schoß auf der Treibjagd in der Nähe von Soltta der Großgrundbesitzer von Monich so unglücklich sein Gewehr ab, daß die Ladung dem Platter Schozemski ins Gesicht ging und dieser auf der Stelle todt war.

Opfer des Eises. In Ologau sind beim Schlittschuhlaufen ein 29 Jahre alter Inspektor und ein Kammermädchen auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Gescheiteres Schiff. Ein Telegramm meldet uns aus Curujó, 14. Januar: Das holländische Vaggerschiff „Rosario“ und der englische Dampfer „Remmor“ mit einer Erziehung an Bord sind im heftigen Sturm gescheitert. Neun Matrosen sind ertrunken.

Verhaftung. Die Post. Bzg. meldet aus Mailand: Die angeblich um eine Million Lire von einem Buchhalter betrogenen drei Inhaber der Firma Ripoti in Turin sind verhaftet worden.

Der Theaterbrand in Chicago veranlaßt, abgesehen von den Strafverfahren, einloße Civilprozesse. Bisher sind schon eine 350,000 Lvon den Angehörigen der Todten eingeklagt worden. Die Direktoren der übrigen geschlossenen Theater verlangen von der Stadtverwaltung Schadenersatz.

Eine Erpresserin.

Von grenzenloser List und Verschlagenheit zeugte das Verhalten der dreißigjährigen verehelichten Elisabeth Hering geborene Sarnes, die am 12. d. M. der vierten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Eine ganze Anzahl der verschiedensten Paragraphen des Strafgesetzbuches sollte gegen sie zur Anwendung gelangen. Die Anklage lautet auf vollendete und versuchte Erpressung, wiederholten vollendeten und versuchten Betrug, Urkundenfälschung und verschiedene andere kleine Vergehen. Die aus einem kleinen thüringischen Orte kommende Angeklagte blickt auf eine böse Vergangenheit zurück. Sie hat sich früh einem lieblichen Lebenswandel ergeben und ist mehrere Jahre in einem öffentlichen Hause in Magdeburg gewesen. Wiederholt hatte sie Diebstahlsstrafen verbüßt. Im Jahre 1890 hatte ein Eisenbahnbeamter das Unglück, in ihre Netze zu geraten; die Angeklagte nutzte ihn zu überreden, die Ehe mit ihr einzugehen. Der schlechte Einfluß der Frau machte sich bald geltend, ihr in Jena angestellter Ehemann gerieth auf Abwege, beging ein schweres Verbrechen, wurde bestraft und entlassen. Die Angeklagte ging nach Berlin, miethete in der Neuenburgerstraße eine größere Wohnung und versuchte sich durch Vermietungen zu ernähren. Ihr erster Mieter war ein Magistratsbeamter. Die Angeklagte unterhielt mit ihm vertrauten Verkehr, trat dann aber mit der Behauptung auf, daß ihr Mieter sie vergewaltigt habe. Dieser hatte von jetzt ab keine ruhige Stunde mehr; die Angeklagte drohte ihm fortgesetzt damit, ihn bei seiner Behörde anzeigen zu wollen, wenn er nicht immer wieder Geldopfer bringe. Während der Vernehmung dieses Zeugen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Im Jahre 1892 wohnte bei der Angeklagten der Hauptmann M. Die Angeklagte durchschnüffelte dessen Schreibtisch und ersah aus dort aufbewahrten Papieren, daß der Hauptmann einem Freunde, dem Rittmeister F. in Kolmar, drei Darlehen in Höhe von 5000, 5000 und 2000 Mark gegeben hatte. Aus der Kopie eines Briefes merkte die Angeklagte, daß der Hauptmann seinen Freund um drei Schuldheine gebeten hatte; er wollte sich der Schutztruppe in Afrika anschließen und möchte deshalb gern etwas Schriftliches in Händen haben. Der Hauptmann reiste bald darauf ab. Die Angeklagte fälschte nun drei Schuldanerkennnisse des Rittmeisters F. in Kolmar, mit diesen Papieren begab sie sich zu einem Rechtsanwalt, dem sie folgendes vortrug: Sie habe ihrem früheren Mieter, dem Hauptmann M., 12000 Mark übergeben, weil dieser sich erboten hatte, das Geld bei einem ihm verwandten Bankier in Frankfurt a. M. zu hinterlegen. Später habe der Hauptmann M. ihr gestanden, daß er die 12000 Mark einem Freunde in Kolmar geliehen habe. Sie habe hierüber die drei Schuldheine. Nun wolle sie ein einziges Schuldanerkennnis ausgestellt haben mit einer Bürgschaftserklärung des Hauptmanns M. Im Bureau des Rechtsanwalts wurde das verlangte Schriftstück aufgestellt und der Angeklagten anbeigegeben, sich die Unterschriften zu besorgen. Die Angeklagte fälschte die Unterschriften der beiden Offiziere, und nun beging sie mit dem Schriftstücke allerlei Kreditkavalereien. Sie borgte, wo sie konnte, nahm Möbel auf Abzahlung und schädigte zahlreiche Personen, bis sie schließlich vom Gericht ereilt wurde. Im Termine trat sie mit unerhörter Dreißigkeit auf. Bald nachdem der Hauptmann M. von Berlin nach Frankfurt a. M. verzogen war, richtete die Angeklagte an ihn das schriftliche Ersuchen, ihr noch einen Monat Miethe zu schiden, da ihre Wohnung durch sein Verschulden so lange leer stehen müsse. Der Hauptmann sandte ihr darauf 90 Mark. Den Postanweisungsschnitt benutzte die Angeklagte zur Befräftigung ihrer Behauptung, daß sie dem Hauptmann M. 12000 Mark geliehen habe; auch dem Gerichtshof gegenüber behauptete sie, daß die 90 Mark die Rinsen von 12000 Mark für ein Vierteljahr sein sollten. Der Zeuge Hauptmann M. war auf's höchste erstaunt, als er das Liegendewebe durchschaute. Das einzige Wahre an der ganzen Geschichte sei, daß er seinem Freunde 12000 Mark geliehen hatte. Auch auf dem Gebiete des Heirathsschwindels bewegte sich die Angeklagte. Durch das Heirathsvermittlungsbureau „Fortuna“ trat sie in Verbindung mit einem Marinebeamten in Kiel, dem sie sich als eine höchst begehrenswerthe Partheie schilderte. Der Beamte opferte ihr 250 Mark, wie sie angab, um ihren Ehekandidatensproß zu Ende führen zu können. Ferner wurde ein biederer Handwerker, dem sie vorsabte, daß sie ein bedeutendes Vermögen besäße, von ihr um mehrere Hundert Mark geprellt. Als sie verhaftet wurde, hatte sie in einem Hotel in Swinemünde eine Stellung angenommen. Die Angeklagte hatte im Termine die Stirne, unter unglaublichem Redefluß, sämtliche Belastungszeugen des Meineids zu beschuldigen; sie erschwerte dem Vorstehenden, Landgerichtsdirektor Oppermann, die Leitung der Verhandlung außerordentlich. Sie blieb dabei, daß sie thatsächlich zwölftausend Mark besessen habe; sie habe sich das Geld in Magdeburg erspart, es aber stets vor ihrem Ehemann verborgen in der Watsche versteckt gehalten. Auch nicht in einem einzigen Punkte war sie zu einem Geständniß zu bewegen. Der Staatsanwalt kennzeichnete die Angeklagte als eine Hochstaplerin gefährlichster Art, welche unter keinen Umständen mildernde Umstände verdiene; er beantragte gegen sie eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren und sechsmonatigen Ehrverlust. Der Verteidiger suchte mehrere Fälle zum Ausschneiden zu bringen und die Angeklagte als ein Opfer ungünstiger Verhältnisse hinzustellen. Er bat um Billigung mildernder Umstände.

Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Ehrverlust.

Aus der Umgegend.

O Hochheim, 13. Januar. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde erwirbt neben der Kirche gelegenen früher Apotheke Ulrich'schen Garten von Herrn Kaufmann Burghardt für den Preis von 10,000 A. Die evangelische Gemeinde beabsichtigt auf dem Grundstück, wie wir hören, ein evangelisches Krankenhaus eine Kinderklinik und ein Diakonissenheim zu erbauen. Auf eine Eingabe des Brandmeisters Herrn Franz Schulz wurde der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zur Regulierung der Rechnung für bereits früher erhaltene Feuerwehrröhren von der Maschinen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft den Betrag von 200 A. überwiesen.

W. Biedel, 14. Januar. Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand die Generalversammlung des hiesigen Kindvieh- und Pferdeversicherungsvereins statt. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt bis heute 2802 A. 9 S. eine Summe, die seit Bestehen des Vereins noch in keinem Jahr aufzuweisen war. Der Verein zählt 64 Mitglieder, die ihre Pferde und ihr Kindvieh mit einem Kapital von 62,480 A. in dem Verein versichert haben. Es erfolgte die Wiederwahl des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes Herrn Peter Bildt. Auch die beiden Rechnungsprüfer Herren Theobald Staab und Lorenz Baumann wurden wieder gewählt. Nach Beschluß der Versammlung sollen im laufenden Jahre nur drei Erhebungen der Prämien stattfinden. Weiter wurde beschlossen, daß in Zukunft auch solches Jungvieh, welches nach der Kastration eingeht, aus der Kasse bezahlt werden soll.

I. Viebrich, 15. Januar. Herr Kaufmann Karl Korb verkaufte sein Haus Elisabethstraße Nr. 41 an Herrn Drechslermeister H. Leichtfuß hier.

D. Mainz, 15. Januar. Durch Explosion einer Petroleumlampe erlitten gestern Abend der in Gartenfeld wohnende Wegner Witwein und dessen neunjährige Tochter schwere Brandwunden. Die Schwerverletzten wurden nach dem Hospital verbracht.

n Braubach, 14. Januar. Die alljährlich stattfindende Nachprüfung der Fleischbeschauer unseres Kreises findet in der Zeit vom 21. Januar bis 1. Februar d. J. statt. Heute fand zu diesem Zwecke unter Leitung des Herrn Kreisbierarztes am hiesigen Plage eine Uebungsstunde der sämtlichen 54 Fleischbeschauer des Kreises statt. Auch in anderen Städten des Kreises wurden bereits solche Kurse abgehalten.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. Januar 1904 „Der Prophet“ große Oper von Meyerbeer.

In Meyerbeers „Prophet“ spielte Fräulein Seebach vom Stadttheater in Zürich, die hier schon vor einigen Wochen als Kuzena im Troubadour erfolgreich aufgetreten war, in der Rolle der Jibis ihr Gastspiel fort. Diese Partierolle mit ihren hochdramatisch gespannten Situationen bietet der Sängerin und Darstellerin je gleicherweise die denkbarsten Aufgaben. In ihr haben sich seit Jahrzehnten eine ganze Reihe von Bühnenberühmtheiten um das Misch hier vorgestellt. Fräulein Seebach ist nicht die schlechteste unter ihnen. Die Künstlerin verfügt über eine wohlklingende, sympathische Altstimme, die mit Ausnahme der tiefsten etwas matten klingenden Lage wohl ausgeglichen ist und allen dramatischen Intentionen der Sängerin gehorcht, wenn sie auch keiner besonderen Kraftentfaltung fähig ist. Fräulein Seebach behandelte den schauspielerischen Theil ihrer Aufgabe mit großer Gewandtheit, sie brachte ihre Scenen mit eindringlicher Wirkung zur Geltung und wurde des Hieren durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, so besonders nach der mit großer Wärme gesungenen Bettelarie und dem nachfolgenden Duett mit Vertha. Die übrige Besetzung war die bekannte, Herr Krauß als Prophet und Frau Veiller-Durckard als Vertha zeichneten sich wiederum durch hervorragende Leistungen in ihren Paraderollen aus.

Amstelsan Vanger, Taunusstraße 6. Die erste Abtheilung der Drehscheiben-Ausstellung wird heute Freitag Abend geschlossen. Die 2. Abtheilung gelangt von Sonntag ab zur Ausstellung.



* Wiesbaden, den 15. Januar 1904

Gewagte Versprechungen. — Falsche Logik. — Zu Wasser geworden. — Das Rheingebell. — Es trippelt nur! — Unsere Geschäftsleute. — Das im Topf. — Allerlei Humor. — Vom Reichsanzeiger. — Der gefräßige Koro.

„Sie kommen also ganz bestimmt? Und wir werden wieder Bogen zusammen laufen?“ Mit feierlichem Ernst bejaht der junge Elegant die Frage seiner niedlichen Partnerin beim Eislaufen. Wie er mit verzücktem Augenaufschlag behauptet, das Eisfeld am kommenden Abend würde der schönste Tag seines Lebens sein, da merkte der verliebte Jüngling ebenso wenig von der falschen Logik seiner Behauptung, wie von der linden Thaulust, welche der Südwestwind vom Mittelmeer heraufjagte. Offenbar wird die Liebe nicht so schnell zu Wasser, wie die Eisbahn, denn sonst giebt's Thränen und wir haben doch schon Wasser genug. Das Rheingebell in Viebrich zeigt so wie so schon eine Steigung des Wassers an; also meine Gnädigste — stoppen Sie. Das scheint ja auch Petrus zu thun, denn er läßt nur so einen ganz gelinden Regen herniederträufeln, von dem wir Wiesbadener behaupten: „Regnet's nit, so trippelt's doch!“ Mit diesem Strohfeuer muß sich auch im heurigen Januar gar mancher Geschäftsmann trösten. Er hat eine wahre Einstüßung von Rechnungen am 1. Januar in die Welt gejagt, aber die Zahlungen — da trippelt's nur. Kein Wunder, wenn da manchem Geschäftsmann die Geduld ausgeht und er endlich seinem Kerger Luft macht, wie es der „Schorsch“ dieser Tage machte. Schimpfend und wetternd ging er erregten Schrittes in seiner Werkstatt auf und ab und hielt einen Monolog, der sich etwa so anhörte: „Da habe mer de Frost um die Riwe stecke noch! Jetzt komme die Rechnungen von de Lieferanten,

es soll geblecht were, um die Ausstände gehe mit ei. Wann der Kundschaft nor endlich e mol der Seifensieder uff ging, daß der Handwerker un Geschäftsmann nit vun de K r m e i t lebt, sondern vun dem L o b n, den er desor kriecht. Nimmt anner for e mildthätig Sammlung, dann haakt's gleich: „Wer schnell giebt, giebt doppelt.“ Jamohl, er soll recht hawe; aber wer l a n g s a m b e z a h l t, der bezahlt noch vill weniger als wie er schuldig ist. Do leih de Saas im Pfeffer.“ Dieses letzte Argument schien auf den Schorsch eine belästigende Wirkung auszuüben, denn er schloß den Schreibtisch zu, ging gegenüber zum Stammtisch und ließ sich zum Frühstück eine Portion „Gefenpfeffer“ geben. Es scheint also doch noch nicht so schlimm bestellt zu sein um das Handwerk, wenn der Schorsch nicht etwa aus lauter Galgenhumor so sein Frühstück te. Galgenhumor sollte jedoch in der gegenwärtigen Zeit gar nicht aufkommen können, wo sich alles rüstet, dem „rheinhischen Humor“ wieder eine Stätte zu bereiten. Die „Marrhalla“ hat Kappe und Stern versandt und rüstet zu der ersten großen Sitzung am Sonntag. Die letzte Summireste ist noch nicht auf der närrischen Tagesordnung, denn sie ist noch zu frischen Datums. Man hatte im neuen Jahre ein Jägeressen veranstaltet und auch dazu getrunken, wie es so üblich ist. Das Trinken aber wirkte einen unheilbaren Einfluß aus auf das Abschlagen der Distanzen, was bekanntlich für einen Jägermann doch außerordentlich wichtig ist. Als daher einer der Nimrode am Abend sein Gebiß — bitte, sehen Sie einen Augenblick weg, meine Gnädigste — also sein Gebiß ablegte, da war die Distanz nach dem Nachtisch zu kurz abgeschätzt, das unentbehrliche Möbel fiel zu Boden und — schwapp, sprang der Koro herzu und schwapp — schwapp — hatte er das Gebiß verschluckt. Der Koro mochte vielleicht den Galenbraten oder das Hautgout der Rehkeule noch daran riechen. Aber da auch im neuen Jahre alles seinen natürlichen Gang geht, so — na und so weiter. Vielleicht kommt aber der Koro doch noch auch in der Faschingszeit zur Geltung, das heißt, wenn sein Herr nichts dagegen hat.

Fünf-Uhr-Thee im „Kaiserhof“.

Eine reizvolle, gesellschaftliche Neuerung hat der „Vaterländische Frauenverein“ durch die Einrichtung eines Fünf-Uhr-Thees in Wiesbaden eingeführt und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich diese eigenartige Veranstaltung, besonders wenn sie so behaglich, zwanglos arrangirt ist, wie die gestrige, bald einer großen Beliebtheit erfreuen wird. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die begüterten Gesellschaftskreise unserer Stadt gewiß gerne den wohlthätigen Zweck werden fördern wollen, in dessen Verfolgung der „Vaterländische Frauenverein“, dessen Vorsitzende die Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe ist, den gestrigen Fünf-Uhr-Thee in den Empfangsräumen des Hotels „Kaiserhof“ veranstaltet hat. Die für Wiesbaden, wie erwähnt, neue Veranstaltung ist eine Nachahmung der im Berliner „Kaiserhof“ seit einiger Zeit üblichen Fünf-Uhr-Thees, die wiederum englischen Ursprungs sind. Jedenfalls konnte man gestern im „Kaiserhof“ die Bemerkung machen, daß der Fünf-Uhr-Thee allseitig großen Anklang gefunden hat, denn unter dem sehr zahlreich erschienenen Publikum, das die beste Gesellschaft unserer Stadt in sich vereinigte, herrschte eine so ungezwungene und amüsante Conversation, daß man getrost behaupten kann, daß Jeder, der mit der Absicht, sich zwei Stunden angenehm zu unterhalten, in den „Kaiserhof“ gekommen war, dort gefunden hat, was er suchte. Die schönen Räume, in denen der Fünf-Uhr-Thee abgehalten wurde, boten — und das ist sicherlich nicht zum Wenigsten der Anwesenheit der vielen reizvollen Vertreterinnen des schönen Geschlechts zu danken — einen glänzenden Eindruck und da man sich inmitten einer solchen Fülle von weiblichem Charme und weiblicher Eleganz nicht anders als wohl fühlen kann, so setzte man sich leicht über die Wahrnehmung hinweg, daß die Herrenwelt eigentlich verhältnismäßig gering vertreten war und hatte höchstens dadurch Ursache und Anlaß, sich zu freuen, daß man den Genuß dieses schönen Anblicks nicht mit allzu Vielen zu theilen hatte. Die fröhlichen Klänge der Kapelle des Füsilierregiments von Gersdorff trugen natürlich nicht wenig zu der gehobenen Stimmung bei, die unter den Fünf-Uhr-Thee-Gästen gleich von Anfang an Platz gegriffen hatte, und die gegen Schluß bei den Klängen eines pridelnden Walzers einem holdseligen Frauenmunde die bewundernden Worte entlockte: „Wie schade, daß nicht getanzt wird.“ Die junge Dame, die das Eigenthumsrecht an jenem holdseligen Munde hatte, war auch in anderer Beziehung nicht weniger reizend und das war die Ursache, daß wir uns mit ihr einen Augenblick solidarisch fühlten. Aber die Vernunft siegte über das Herz und wir erkannten dankbar an, daß es auch so sehr schön war und daß man nicht tanzen kann, wenn man Thee trinkt, wie es ja auch andererseits nicht üblich ist, Thee zu trinken, wenn man beim Klang heiterer Tanzweisen Terpsichoren huldigt. Das schönste aber, was man von dem ersten Fünf-Uhr-Thee in Wiesbaden sagen kann, ist, daß sein Kleintrag, der bekanntlich zur Förderung der Krankenpflege und Unterhaltung der Kinderbewahranstalten in armen Landgemeinden unseres Regierungsbezirks vermandt werden soll, ein ziemlich beträchtlicher ist und daß er also nicht nur den mit Glücksgütern Gesegneten etwas gegeben hat, sondern auch Armen und Elenden. Vivat sequens!

*** Personalien.** Dem pensionirten Gerichtsvollzieher W. A. L. ter zu Wiesbaden wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

*** Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen.** Am 17. März und den folgenden Tagen soll die diesjährige Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen in Wiesbaden abgehalten werden. Bewerberinnen haben ihre Meldungsgesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 15. Februar bei dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium in Cassel einzureichen.

*** Im Handelsregister** wurde eingetragen: Hotel Mer, Badhaus zur Krone, Adler Kochbrannen-Wäber, Restaurant und Pension (Adlercafé) Georg Herber und Ludwig Walther in Wiesbaden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hotelier Ludwig Walther zu Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma lautet jetzt: Hotel Mer, Badhaus zur Krone, Adler Kochbrannen-Wäber, Restaurant und Pension (Adlercafé) Ludwig Walther.

*** Gedenkfeier** haben vereint die Eheleute Schneider Johann Franz Meinz und Luise, geborene Epfen zu Wiesbaden.

* **Stechbrieflich werden verfolgt** der Weinbändler Emilio Pagani, geboren am 8. November 1858 in Obermorbio in der Schweiz, wegen Meneurei, der Dachbeder Karl Dirichhäuser, geboren am 12. April 1868 zu Weilburg, wegen Diebstahls, der Näherin Betty Rolf, geboren am 20. März 1886 zu Griesheim, Kreis Höchst a. M., zuletzt in Griesheim, wegen Diebstahls, der Schuhmacher Alfred Weber, geboren am 14. März 1876 in Breslau, zuletzt in Wiesbaden aufenthaltslos, wegen Betrugs und der Schiffer Karl Roth zu Wiesbaden, geboren am 13. August 1885 zu Ems wegen Diebstahls.

* **Dienstboten-Abonnement im städtischen Krankenhaus.** Die Krankenhausverwaltung bittet uns im Interesse der Abonnenten bekannt zu geben, daß mit dem Einsammeln der Jahresbeiträge bereits seit Mitte Dezember begonnen ist, die Beendigung dieses Geschäftes sich voraussichtlich noch bei der großen Mitgliederanzahl bis Mitte Februar cr. hinziehen wird. Diejenigen Interessenten also, die bis jetzt nicht im Besitze ihrer Jahresquittung sind, brauchen sich deshalb auch nicht zu beunruhigen, da ihr Mitgliedsrecht selbst durch die rein geschäftliche Handlung des Einkassierens unberührt bleibt und rechtmäßig fortbesteht. Dieses gilt sowohl für die alten, als auch für die neu hinzugetretenen Abonnenten.

* **Von der Schutzmannschaft.** Mit dem heutigen Tage wurde der Schutzmann Reumann 2. von dem 1. Polizeirevier zum Wachmeister befördert und dem 4. Polizeirevier zugeteilt an Stelle des dort ausgeschiedenen Wachmeisters Weis, welcher bekanntlich in den Polizeidienst der Stadt Viebrich übergetreten ist. Auf das 1. Polizeirevier wurde der Wachmeister Ohlrich von dem 2. Revier versetzt an Stelle des in den Ruhestand getretenen Wachmeisters Kahlert. Es mag dabei noch erwähnt sein, daß der in den Ruhestand getretene Wachmeister Kahlert aus eigenem Antriebe wegen seines hohen Alters zurückgetreten ist. Derselbe hat schon als Unteroffizier die Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht und war seither als Polizeibeamter hier tätig. Allgemein war er bei der Bevölkerung als bescheidener und ruhiger Beamter, sowie bei den Schülern als Vorgesetzter beliebt.

* **Der Diebe Mäh' umsonst.** In einem Hause der Oranienstraße wurde dieser Tage zum nicht weniger als 5. Male in die Mansarde eingebrochen. Der betreffende Einwohner ersucht uns, öffentlich bekannt zu machen, daß bei ihm natürlich Alles schon ausgeräumt sei und daß sich die Herren Diebe die Mühe sparen möchten, bei ihm einzubrechen. Wir kommen dem Wunsche des Bedauernswerten in der Herren Langfinger Interesse gerne nach, denn bekanntlich ist Zeit Geld und darum wäre es schade, wenn sie sich fruchtlos bemühten.

* **Der Nobilitätsplan der Königl. Schauspiele in den kommenden Wochen** umfaßt folgende Werke: 1. Oper: „Helga“ von Victor von Wolfowitsch-Wiedau. „Torjische Hochzeit“ von Heinrich Spangenberg. 2. Schauspiel: „Novella d'Andrea“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. „Rose Bernd“, Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. „Venus Amathusia“, 4 Szenen von Max Dreper. Die erste Aufführung des Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich v. Meiß findet am Samstag, den 23. Januar statt. Am 16. Januar gelangt zur Erstaufführung „Frühlingsrauber“, Ballett-Idylle von B. v. Lechtritz, Musik von Prinz Joachim Albrecht von Preußen.

* **Königliche Schauspiele.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Nr. 6 der Abonnementbedingungen die 2. Rate des Abonnementgeldes bis zum 11. Januar an der Billettkasse einzuzahlen war.

* **Theaterbesuch.** Das immer zugkräftigste Schauspiel „Alte Heidelberg“ gelangt morgen, Samstag, nach längerer Pause wieder zur Aufführung. In der Rolle der Käthe gastiert Fräulein Gaffert vom Stadttheater in Eberfeld auf Engagement. Für Sonntag Abend ist eine Wiederholung von „Maria Theresia“ angesetzt. Die nächste Aufführung von Halbes „Strom“ findet Mittwoch, 20. Januar statt.

* **Kurhaus.** Die Konzertbesucher des Kurhauses haben unseren einheimischen Pianisten, Herrn Viktor Viart bis jetzt lediglich als den trefflichen Klavierbegleiter der großen Orchesterkonzerte kennen gelernt. Es dürfte denselben daher die Mitteilung willkommen sein, daß Herr Viart übermorgen, Sonntag, in dem Nachmittag-Symphoniekonzerte der Kurkapelle solistisch auftreten wird.

* **Nationalliberaler Jugendverein.** Man schreibt uns: Gestern Abend hielt der Nationalliberale Jugendverein im „Friedrichshof“ ein vollständig besetzte Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz begrüßte die Anwesenden und gab einen Überblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Aus der Menge der getroffenen wichtigen Entscheidungen wollen wir hervorheben, daß am 1. Februar ein Vortragabend im Friedrichshof stattfinden soll, dem sich dann im Laufe des Februars noch ein humoristischer Abend anschließen wird.

* **General Louis Voith und der Wiesbadener Burenhilfsbund.** Man schreibt uns: Vor einigen Tagen hat der Bund von dem General einen Brief folgenden Inhalts, aus Vretoria datiert erhalten: Wir sind sehr dankbar für das wohlwollende Interesse welches Sie immer noch dem Wohlergehen unseres Volkes zeigen, das so viel im letzten Kriege litt und heute noch leidet. Ich muß Ihnen mitteilen, daß es noch große Noth gibt unter vielen unseres Volkes. Mit dem Gelde, welches wir in Europa sammelten, konnten wir nur jenen Witwen, Waisen und Verwundeten helfen, die äußerst arm oder mittellos waren, und die Hilfe, welche wir ihnen zu Theil werden ließen war keineswegs eine große. Der Mehrzahl der mittellosen Armen konnten wir aus Mangel an Mitteln überhaupt nicht helfen, was wir so gern hätten thun mögen. Viele von ihnen können kaum Leib und Seele zusammenhalten, namentlich weil wir in diesem Jahre eine sehr ernste hatten. Wir haben bereits viele Hilfe von anderen gesinnvollen Freunden erhalten, daß ich es kaum wage, ihre Wohlthätigkeit weiter in Anspruch zu nehmen; denn wir schämen uns schon so sehr unserer Schuld ihnen gegenüber. Wenn aber unsere Freunde noch etwas thun wollen, um den Armen unseres Volkes zu helfen, so werden wir sehr dankbar sein, wenn sie die vorhandene Gelegenheit benutzen. . . . Indem ich Ihnen nochmals für Alles, was Sie gethan haben und für Ihre gütigen Angebote der Hilfe danke, bin ich Ihr ergebener Louis Voith.“ Der Sekretär von dem Generale Boeren-Gulz-Fonds-Comité bestätigte dem Wiesbadener Burenhilfsbund den Empfang von M. 12,000 und bemerkte daß die deutschen Gaben sehr nöthig gewesen und den armen Witwen und Waisen viele Freude bereitet hätten. Jeder Leser dieser Zeilen wird den Eindruck gewinnen müssen, daß die Gaben des deutschen Volkes durchaus am Platze waren und es noch sind. Aus privaten Berichten, die dem „Wiesb. Burenhilfsbund“ aus Südafrika zugehen, geht zur Genüge hervor, daß die „Reparatur“ keineswegs durchgeführt worden ist. An Stelle der Konzentrationslager sind Zufluchtslager entstanden, nämlich in den Distrikten von Kroonstad, Parys und Beaufort in der Oranje-Colonie. Außerdem sind viele Lager im Transvaal vorhanden. Ueber das Zufluchtslager zu Swerspruit heißt es wörtlich: „Es ist eine sehr anständige Klasse von Menschen dort und es ist ein Jammer, ihre Armut zu sehen. Sie tragen ihre Leiden mit solcher Standhaftigkeit. . . . Bis zum Kriege haben

sie ein sehr frohes, glückliches Leben geführt — —“ Es handelt sich also keineswegs um sogenannte „Reinwohner“, sondern um Menschen, die früher wohlhabend waren, deren Hab und Gut aber im Kriege vernichtet wurde. Es heißt dann weiter in dem Bericht: „Es werden bedeutende Arbeiten unweit des Lagers bei dem Bahnbau durchgeführt und die Männer und Knaben haben dort Beschäftigung: erstere erhalten 4 Schilling, letztere zwei Schilling Tageslohn. Familien, welche aus mehreren Söhnen und nur 1—2 Töchtern bestehen, können kaum etwas ersparen, um die Möglichkeit zu haben, die Zufluchtslager zu verlassen. Meistens sind es ein bis zwei Mann, die eine vielköpfige Familie zu ernähren haben.“ Das sind Kasserelöhne, wie sie früher den Schwarzem im Freistaat gezahlt wurden. Der normale Lohn des weißen Mannes ist doppelt so hoch. Mächtigere Gründe als der frühere Stachelbraut halten die Familien in den Zufluchtslagern fest.“ Für die Frauen gibt es sehr wenig zu thun, denn sie sind zu zahlreich und alle wünschen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Fräulein Hobhouse erzählte uns, daß man in den meisten kleinen Städten Kleidermacherinnen finde, welche nie mehr als fünf Schilling für das Anfertigen eines ganzen Kleides bekommen und wenn sie einmal Arbeit bekommen, dann sind sehr viele Schwierigkeiten damit verbunden; z. B. können solche, die Näharbeit bekommen, eine Nähmaschine nicht erschwingen. So müssen 5—6 sich mit einer Maschine begnügen, und kann man sich vorstellen, wie dieses die Arbeit verlängert.“ — Der Wiesbadener Burenhilfsbund, der mit dem Generale Boeren-Gulz-Fonds-Comité in beständiger Fühlung ist, befördert Gelder und gut erhaltenen Kleidungsstücke nach Pretoria und garantiert für die richtige Verwendung aller Gaben. Gelder wolle man an den Vorkaufsbereich zu Wiesbaden, Friedrichstraße 20, senden mit dem Vermerk: „Für den Burenhilfsbund“. Kleider nimmt die Geschäftsstelle des Bundes an; Adresse: Neuborferstraße 23. St. Es empfiehlt sich nicht für Private, Geld oder Kleider in kleinen Mengen nach Südafrika zu versenden, weil die Kosten verhältnismäßig groß sind. Der Bund kann, durch das Entgegenkommen der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, sowie der Ost-Afrika-Linie, Kleider versichert und unentgeltlich bis Delagoa-Bai befördern. Gelder werden vom Bund durch Vermittlung der Standardbank von Südafrika in größeren Beträgen sicher überwiesen. (Das alles ist ja sehr schön, gut und lobenswerth, nur soll man über die Buren nicht der Nachsicht im eigenen Lande vergessen. Uns dünkt, bei uns zu Hause gibt's für Menschenfreunde Arbeit genug! Die Reb.)

* **Gärtnerverein „Hedera“.** Infolge politischer Umwälzung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, hervorgerufen durch den Anschluß an die freien Gewerkschaften hat der hiesige Gärtnerverein „Hedera“ in seiner Generalversammlung am 19. Dezember 1903 seinen Austritt aus demselben beschlossen und gehört nunmehr seit dem 1. Januar 1904 dem neuen „Deutschen Gärtnerverband“ als Zweigverein an. Zu gleicher Zeit macht er bekannt, daß sich das Vereins- und Verkehrslokal jetzt im Restaurant „Rheinischer Hof“ Ecke der Neu- und Mauerstraße, wo allwöchentlich Samstags die Versammlungen stattfinden, befindet. Kollegen sind dort jederzeit herzlich willkommen.

* **Allen Vaterlandsvertheidigern,** die gewohnt sind, bei ihren Schätzen ohne Wissen der Herrschaft zu speisen, wird ein Urteil des Kriegsgerichts in Halle a. S. gelinden Schreden einjagen. Der Kärassier Biedler hatte eine Braut, die bei dem Major von Horn als Köchin diente. Er besuchte seine Minna bisweilen dann, wenn es bei Majors etwas Gutes zu essen gab. Einmal aber wurde er vom Sohn des Hauses in der Küche überrascht. Der Major erließ die Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und das Gericht verurtheilte den Kärassier zu 13 Tagen Gefängnis.

* **Wiesbadener Carneval.** Auf die Sonntag, den 17. Jan. Abends 8 Uhr 11 Minuten, in dem auswärts des Rathhause Theatersaale der „Walhalla“ stattfindende große Volks-Gala-Damenfeste mit darauffolgendem Ball des Wiesbadener Carnevalvereins Rathhalla sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, zumal die Rathhalla von jeder Bürgerfamilie gern besucht wird, und wo man sich aufs Beste amüsiert: Wer ein fideles, rheinisches, carnevalistisches Fest mitmachen will, sichere sich bei Zeiten ein Plätzchen, da Sonntag, den 17. Januar die Walhalla jedenfalls viel größer sein könnte, als sie ist, um alle Carnevalsfreunde zu fassen. Die besten Carnevalisten haben ihre Mitwirkung zugeagt, von Hanau sendet die große Hanauer Carnevalgesellschaft eine Deputation, um der unter dem Präsidium des allbewährten Präsidenten Herrn J. Chr. Müllrich stattfindenden Sitzung beizuwohnen, ebenso sind Deputationen von Frankfurt, Höchst usw. in sichere Aussicht gestellt.

* **Athletia.** Der Stemm- und Ringklub „Athletia“, gegründet 1892, Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes, hielt am vergangenen Sonntag, den 10. Januar, unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder die diesjährige Jahres-Schaupostersammlung im Klublokal Restaurant „Zum Vater Rhein“, Bleichstraße 5, ab, eingeleitet durch eine Ansprache des 1. Vorsitzenden Herrn Wilhelm Krämer, worin er die Erschienenen begrüßte und ihnen für ihr Wohlwollen und ihre thatkräftige Unterstützung seinen Dank aussprach. Alsdann stattete der Vorstand seinen ausführlichen Jahresbericht ab. Aus demselben war zu ersehen, daß der Klub im verflossenen Jahre in jeder Beziehung schöne Fortschritte gemacht hat. In sportlicher Beziehung hat er seit Bestehen die größten Erfolge zu verzeichnen. Der Klub hat insgesamt im verflossenen Jahre 64 Preise errungen, darunter mehrere erste Preise, Ehrenpreise und Medaillen. Erwähnt sei hierbei das Resultat vom Deutschen Verbandsfest in Stuttgart, auf dem Herr Wilhelm Krämer 4 Preise errang, ferner vom Kreisfeste in Eberstadt, auf welchem die 3. Meisterschaft des zweiten Kreises im Stemm von Herrn Karl Schlegel m. i. d. und die 3. Meisterschaft des zweiten Kreises im Ringen von Herrn Wilh. Krämer erritten wurde. Die „Athletia“ erhielt außerdem den 2. Musterriegen- und den ersten Vereinspreis. Das Inventar hat sich bedeutend vermehrt und repräsentiert einen Werth von über 2000 Mark. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Wiedergewählt wurden folgende Herren: Wilh. Krämer zum 1. Vorsitzenden, Karl Gass zum Schriftführer, Otto Engel zum Kassirer, Karl Krahe 2. zum Instruktor und Heinrich Laug zum Zugwart. Neu gewählt wurden die Herren Franz Ebenig zum 2. Vorsitzenden, Karl Schlegel m. i. d. zum 1. Instruktor, Eduard Krahe und Franz Gahn als Beisitzer und als Revisoren die Herren Karl Vogt, August Behner und Franz Demmer. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Klub vor kurzer Zeit eine Jünglingsriege gegründet hat und somit anständigen jungen Leuten Gelegenheit, durch sachgemäße Übungen ihren Körper auszubilden. Die Übungen finden in oben genanntem Lokale Dienstags und Freitags statt. Interessenten sind freundlichst eingeladen.

□ **Gerichtspersonalen.** Die Militärämter Thomas, Lohr und Saal haben die Prüfung als Gerichtsschreibergesellen bestanden; von ihnen ist Thomas an das hiesige Landgericht, Saal an das hiesige Amtsgericht als Bureauhilfsarbeiter überwiesen.

* **Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Im vollbesetzten Saale der Loge Plato veranstaltete der Wiesbadener-Viebricher Ortsausschuß der oben genannten Gesellschaft gestern Abend den 4. öffentlichen Vortrag im Laufe des Winterhalbjahres. Als Redner war der Nervenarzt, Herr Dr. med. Hegel-Wiesbaden gewonnen, der in mehr als einstündiger Rede sich über das Thema: Geschlechtskrankheiten, Alkohol und Nervenleiden verbreitete. Dem Vortragenden gelang es auf das Beste, die Beziehungen zwischen Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus und Erkrankungen des Nervensystems klar darzulegen. Auf die Ausführungen des Redners an dieser Stelle näher einzugehen, ist leider nicht möglich; Interessenten sollten aber nicht veräumen, die belehrenden und beherzigenswerthen Vorträge des Vereins selbst anzuhören. Lebhafter Beifall wurde dem Redner, der in klarer, leicht verständlicher Weise das Thema vollständig erschöpfte, von den aufmerksamen Zuhörern, unter denen sich auch eine größere Anzahl Damen befanden, zu Theil. Den Dank des Ortsausschusses für seine aufklärenden Ausführungen, die auch den Werth bezug die Gefährlichkeit der sog. Naturheilmethoden und der Naturheilkünster bei der Behandlung der Geschlechtskrankheiten, besonders der Syphilis, beleuchteten, übermittelte Herr Dr. Hegel der Vorsitzende Herr Dr. Tounon, der nach einigen ergänzenden Worten über Quecksilberkur die Versammlung schloß.

* **Sachsen- und Thüringerverein.** Am 24. Januar von Abends 8 Uhr an findet im neubauten und feenhaft beleuchteten Kaiser-saal (früher Römersaal) Doppeimerstraße 15 großer Maskenball mit Preisvertheilung statt. Es kommen drei werthvolle Damen- und drei Herrenpreise zur Vertheilung, welche vom 18. d. M. im Schaufenster der Cigarrenhandlung von J. Stoffen Kirch-gasse 51 ausgestellt sind. Ein volles Haus verspricht sich der Verein schon der schönen Lokalitäten wegen. Alles Nähere ist durch die Annonce zu erfahren.

* **Die „Carnevalgesellschaft Hans Sachs“** veranstaltet Sonntag, 24. Januar, von 5 Uhr Nachmittags ab, eine carnevalistische Unterhaltung im Vereinslokal Römerberg 13 (Mitglied Preis).

* **Die Carnevalgesellschaft „Mühlhüt“** hält auch in diesem Jahre wieder zwei ihrer beliebtesten carnevalistischen Sitzungen ab und zwar die erste am Sonntag, 17. Januar, mit einem glänzenden Programm. Es sei daraus nur kurz erwähnt: „Die schmachende Jungfer Tante Knautschenbach“, „Die gefährliche Pferdebahn“ oder „Dynamit und Blutwurst“, „Die Bismarck-Feuerwehr“, „Professor Piepenroths Heimkehr von der Reise“ u. a. m. Wer sich einmal köstlich amüsieren will, dem ist bei dieser Glühlichtsitzung Gelegenheit dazu geboten.

3. **Ein vertogener Einbruch** wurde in der verflossenen Nacht ausgeführt. Auf dem Mülcherplatz befindet sich eine Filiale von Reich Nachfolger, Inhaber Fr. Heubel. Derselben Laden statten die Diebe einen Besuch ab. Den Thürhöl-loden drückten sie in die Höhe, zerlegten die Glascheibe und drangen auf diesem Wege in den Ladenraum ein. Hier fielen ihnen dann die verschiedenen Sachen, wie Käse, Eier usw. in die Hände. Außerdem erbrachen sie die Schublade der Theke, in der Weinung, hier einen größeren Geldbetrag zu finden; es fielen den Einbrechern nur ca. 8 Mark in die Finger. Von den Thätern fehlt jede Spur. Es ist wohl anzunehmen, daß sie mit der Verhaftung genau vertraut sind; auffallend ist es nur, daß sie gerade an diesem Platze, wo stets Leben ist, ungehindert ihre Arbeit verrichten konnten.

□ **Ein Familien-Fall.** Am 16. November 1902 heirathete der 28 Jahre alte Tagelöhner Philipp Feldmann von Wessungen nach einer Vorfrage wegen Ruppel in der Emma Gerlach ein noch sehr junges Mädchen. Am 23. März aber schon war es mit dem Zusammenleben vorbei, denn die Polizei nahm die junge Frau von ihm weg um sie nach Sachsen in Zwangsverziehung zu geben, und dieser polizeiliche Eingriff bedeutet für die Arme eine Art Erlösung. Während ihres Brautstandes schon hatte sie Nachts auf der Straße ihren mühseligen Erwerb gesucht und was sie dergestalt verdiente, an Feldmann gegeben, welcher sich, je mehr er dergestalt erhielt, um so mehr von der Arbeit entzweitete. Als er das Mädchen heimgeführt, ergab er sich vollständig dem Mühsigang. Allabendlich zwang er seine Frau, indem er sie mit Schlägen bedrohte, zeitweilig auch schlug, auf die Gasse, und wehe ihr, wenn das, was sie ihm an Geld heimbrachte, nicht seinen sogar ziemlich hochgepannten Erwartungen entsprach! 10 M. z. B. genigten ihm nicht. Ein früheres Verhältnis, verheiratet er seiner Frau wiederholt, um sie anzutreiben, habe ihm an die 70 M. pro Abend gebracht. Die geringste Einnahme, welche die Arme erzielte, war 5 Mark. An dem Abend aber, an welchem sie nur dieses Resultat erzielt hatte, war sie gleich zu Anfang schon in der Taumelstraße kraßlos zusammen gebrochen und hatte nach Hause getragen werden müssen. In Zwangsverziehung überführt wurde die junge Frau auf Grund eines von ihrem Vater während ihrer Minder-jährigkeit schon gestellten Antrages. Damals sah sie einem Ereignis entgegen, das unter anderen Verhältnissen ein freudiges genannt wird, ihr Mann aber hat sich seitdem um sie nicht mehr gekümmert. Was aus ihr und seinem Kinde geworden ist, weiß er heute, wo er sich vor der Strafkammer wegen Zuhälterei zu verantworten hat, nicht zu sagen. — Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, erkannte ihn der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig und ordnete an, daß er nach verbüßter Strafe zum Zwecke seiner Unterbringung in einer Arbeitsanstalt, der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. Da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliege, ordnete der Gerichtshof zugleich seine alsbaldige Abführung in Untersuchungshaft an.

□ **Schlachtens-Diebstähle.** Wieder ist es unläuglich gelungen, Jemanden darüber zu ertappen, daß er einem Metzgermeister aus dem Vorkübraume 2 halbe Schweine entwendete. Diesmal war der Dieb ein Meister, und das, was ihn dazu veranlaßte, war angeblich seine schlechte Vermögens-lage, und besonders die hohen Schweinepreise, welche es ihm schwer machten, das Geld zum Ankauf von Schlachtvieh zusammen zu bringen. Als der Thäter stand heute der Metzgermeister Wilhelm Krämer von hier vor der Strafkammer. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurtheilt, wobei als strafmildernd seine seitherige Unbescholtenheit, als strafverschärfend der Vertrauensbruch sowie die Stellung des Angeklagten in Betracht kam.

Sonnenberg, 15. Januar. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hält am Samstag, den 16. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, Herr Gymnasiallehrer Kahl aus Darmstadt im Lokale des Herrn Gastwirts Kaiser einen Vortrag über das Thema „Das Handwerk in früherer Zeit und jetzt“. Da die bisherigen Vorträge großes Interesse erregten, so dürfte auch diesmal ein starker Besuch zu erwarten sein.



Letzte Telegramme

Berlin, 15. Januar. Nach einer Meldung aus Hamburg wurden zwei Brüder, die verdächtig sind, als Angestellte eines Kaufmanns in Harbeshöhe 87 000 M. veruntreut zu haben, in Bielefeld verhaftet und nach Hamburg eingeliefert.

Rixheim (Oberh.), 15. Januar. Das Schutthal ist seit gestern vollständig überflutet. Auch die Lahn führt Hochwasser und ist unterhalb Marburg aus ihren Ufern getreten.

Belgrad, 15. Januar. In Topola fand am 13. d. M. ein Requiem und darauf ein Mahl statt, bei dem der Ministerpräsident die Verdienste Karageorgs und der beiden ersten Obernichtwitsch um die Befreiung Serbiens feierte. In seiner Erwiderung betonte der König, er sehe es als seine Pflicht an, der großen Thaten seines Großvaters sowie aller jener zu gedenken, die mit Karageorg, beziehungsweise nach ihm, ihr Leben dem Befreiungswerke weihen. Gestern Nachmittag ist der König, der auf der ganzen Reise Gegenstand herzlicher Klugebungen war, hier wieder eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Der Bürgermeister richtete am Bahnhof eine Begrüßungsansprache an den König, in der er sagte, die Bevölkerung wolle durch den Empfang dem Könige beweisen, daß ihre Gefühle für das Königshaus trotz gewisser Versuche, sie zu trüben, unverändert geblieben seien. Am Konak angekommen, wurde der König von einer tausendköpfigen Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, wofür er vom Balkon aus wiederholt dankte. Die Stadt ist besetzt und illuminiert.

London, 15. Januar. Das Kriegsamt erhielt ausführliche Meldungen über das letzte Gefecht im Somalilande. Demnach sind die vermissten 2 Offiziere und 3 Soldaten tot aufgefunden worden.

London, 15. Januar. Wie dem „Standard“ aus Odeffa gemeldet wird, lehnte die Pforte das dringende Ersuchen Russlands, daß die Schwarzmeerflotte durch den Bosporus und die Dardanellen laufe, ab.

Parlamentarisches.

Berlin, 15. Januar. Der dem Reichstage zugegangene Gesetzesentwurf betreffend den Serbistatist und die Klassen-Eintheilung der Orte bringt keine allgemeine Erhöhung des Wohnungsgeld-Zuschusses, sondern beschränkt sich auf die im Entwurf von 1902 enthaltenen Vorschläge, also im Wesentlichen auf die Befreiung einer Anzahl von Orten in höhere Klassen. Die durch den Entwurf verursachten Mehrkosten werden auf 2, 181, 180 M. beziffert. Die nächste Revision soll mit Wirkung von 1. April 1913 ab erfolgen.

Körze und Krankenkassen.

Berlin, 15. Januar. Die Differenzen in der Berliner Ärzteschaft wurden in einer Körze-Verammlung besprochen, welche von der Ortsgruppe Berlin des Leipziger Wirtschaftsverbandes zum gestrigen Abend einberufen war. Die Verammlung nahm eine Reihe Resolutionen an, in welchen die Verlegung oder Zurückziehung der Unterschriften gefordert und den dadurch geschädigten Kollegen eine materielle Unterstützung von Seiten des Leipziger Verbandes zugesagt wurde. In einer besonderen Resolution wurde der Vorstand der Ortsgruppe Berlin des Leipziger Wirtschaftsverbandes von der Verammlung beauftragt, zur Zugiehung von Mitgliedern des Vereins Berliner Kassenärzte alle Schritte zu thun, um dem Vorgehen des Vorstandes dieses Vereins wirksam zu begegnen.

Schiffsunfälle.

Madrid, 15. Januar. Bei Corubion ist ein deutscher Dampfer gestrandet. Die Besatzung wurde gerettet. Eine Bark, in der sich 18 Arbeiter befanden, kenterte in der Nähe von Cangas de Onis. Sieben Personen ertranken.

Die asiatische Krißis.

Reims, 14. Januar. (Reuter.) Ein Telegramm aus Petersburg besagt, der Kaiser habe beim Empfange im Winterpalais aus Anlaß des Neujahrsfestes erklärt, er wünsche und wolle seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß der Friede im fernen Osten erhalten bleibe.

London, 15. Januar. Die Times meldet aus Tokio, Japan unternehme noch immer Schritte, um den Frieden zu wahren.

Washington, 15. Januar. Aus Söul wird gemeldet, daß die japanische Bevölkerung die Angriffe gegen die Fremden fortsetze.

Beking, 15. Januar. Die fremden Gesandten erhielten vom japanischen Minister des Aeußern ein Telegramm vom 11. ds., worin mitgeteilt wird, daß der Friede gesichert sei. (?)

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Womert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit MAGGI Suppen. In jeder Zeit und nur mit Wasser zubereiten. Angenehmlich empfohlen von Heinrich Neef, 63; Filiale: Mainzlandstr. 62.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 15. Januar 1904.

Geboren: Am 7. Januar dem Fuhrmann Philipp Schön e. L., Elsa. — Am 10. Januar dem Schreinergehilfen Johann Bauer e. S., Philipp Johann Kurt. — Am 9. Januar dem Bädergehilfen Gottfried Kirchgehn e. S., Gottfried Arthur Erwin. — Am 9. Januar dem Hausdiener Georg Birt e. L., Luise.

Aufgeboren: Kaufmann Wilhelm Meiland mit Frida Förschen hier. — Schuhmacher Wilhelm Weber hier mit Luise Lehmann hier. — Rutscher Daniel Hofmann hier mit Christiane Görg hier. — Straßenbahnschaffner Karl Ammon hier mit Margarethe Gufnagel hier. — Messgergehilfe Johann Eissenmann hier mit Elisabeth Egler hier.

Gestorben: Am 4. Januar der Färbermeister Adolf Thöle, 62 J. — Am 14. Januar Dorothea geb. Freund, Ehefrau des Accise-Einnehmers Philipp Meireis, 38 J. — Am 14. Januar Heinrich, S. des Tagelöhners Johann Krams, 6 M. — Am 14. Januar Maria geb. Bopp, Ehefrau des Technikers August Rofel, 21 J. — Am 15. Januar Elsa, L. des Dekorationsmalers Wilhelm Becht, 8 J.

Rel. Standesamt.



Samstag, den 16. Januar 1904.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner. Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Corneliuss-Marsch | Mendelssohn. |
| 2. Ouverture zu „Le Roi l'a dit“ | Debussy. |
| 3. Scene und Balletmusik aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Niccolai. |
| 4. Nocturne in E-dur | Chopin. |
| 5. „Souvenirs toi“, Walzer | Waldteufel. |
| 6. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ | Gluck. |
| 7. II. Finale aus „Don Juan“ | Mozart. |
| 8. Reitermarsch aus „Simplicius“ | Joh. Strauss. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture im italienischen Style | Frz. Schubert |
| 2. Chor und Arie aus „Die Königin für einen Tag“ | Adam. |
| 3. Marche tartare und Csardas aus dem Divertissement russe | Michels. |
| 4. Abendruhe (Streichquartett und Harfe) | Löschhorn. |
| 5. Ouverture zum Oratorium „Paulus“ | Mendelssohn. |
| 6. Larghetto | Händel. |
| 7. Fantasie aus „La Traviata“ | Verdi. |
| 8. Neues Leben, Walzer | Komzak. |

Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem Deutschen Cafe Wald u. Jägerstraße eine

Bäckerei

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung nur prima Waaren meine werthen Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen. Wiesbaden, den 16. Januar 1904. 3435

Respektvoll G. A. Matdaner.



Mieselsuppe

Heute Samstag! wozu freundlichst einladet Jacob Schenkerling, 3449 Schwalbacherstr. 55.



Mieselsuppe

Heute, Samstag Abend von 6 Uhr ab: Alle Sorten frische Hausmacherwurst bei F. Budach, Walramstraße 22, (Laden) 3083

Goldene Bruchleidenden Paris 1896

empfehle meine solid u. dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder ohne Federn, Zelt- und Vorfalldrüsen. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Kunden anwesend in Wiesbaden Dienstag, den 19. Jan., 9 bis 4 Uhr. Hotel Union, Ecke Neu- und Mainergasse 1084

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstraße 75.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgetheilt von der

WIESBADENER BANK, S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours,	vom 15. Jan 1904.
Oester. Credit-Actien	214 10	214 20
Disconto-Commandit-Anth.	194 10	194 30
Berliner Handelsgesellschaft	159 40	160 10
Dresdner Bank	154 90	155 —
Deutsche Bank	222 10	222 40
Darmstädter Bank	—	144 20
Oester. Staatsbahn	145 —	144 60
Lombarden	16 50	16 80
Harpener	204 —	—
Hibernia	—	206 50
Gelsenkirchener	215 —	215 40
Bochumer	192 25	192 50
Laurahütte	238 40	238 20

Tendenz: still.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 16. Januar 1904.

25. Vorstellung. 17. Vorstellung. Abonnement D.

Zum ersten Male wiederholt:

Wann wir altern.

Dramatische Plauderei in 1 Akt von Oscar Plumenthal. Marquis von Fargueuil . . . Herr Besser. Gräfin Plandine . . . Frau Renier. Gakon von Rieux . . . Herr Ralcher. Loimon, Jofe . . . Frl. Föderling.

Zeit: Achtzehntes Jahrhundert.

Die Romantischen.

Verd.-Lustspiel in 3 Aufzügen von Edmund Rossand. Deutsch von Ludwig Fulda.

Bergamin . . . Herr Andriano. Percinet, sein Sohn . . . Herr Schwab. Pasquinot . . . Herr Jollin. Sylvette, seine Tochter . . . Frl. Zoliansky. Straforel . . . Herr Valentini. Blaise, Wärter . . . Herr Ebert.

Ein Notar, Gähle, Fescher, Musikanten, Neger, Fiedelträger. Schauspiel: die Gärten von Bergamin und Pasquinot.

Zum ersten Male:

Frühlingsszauber.

Ball.-Festspiel von Joachim Albrecht Prinz von Preußen.

Sonntag, den 17. Januar 1904.

25. Vorstellung. 18. Vorstellung. Abonnement C.

Die Walküre.

Musikdrama in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Die II. Rate des Abonnementgeldes ist zur Zahlung fällig geworden. Die Einzahlung erfolgt mit Ausnahme des Sonntags vorm. von 9—11 Uhr an der Billettkasse.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 16. Januar 1904.

120. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig

Zum 79. Male:

Alf-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meier-Görner. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg . . . Rudolf Barla. Staatsminister von Haug, Excellenz . . . Otto Renscher. Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz . . . Arthur Roberts. Kammerherr Baron von Rieping . . . Willy Ditzmann. Kammerherr von Breitenberg . . . Hermann Kunz. Dr. phil. Rüttner . . . Theo Ohrt. Lay, Kammerherr . . . Paul Otto. Graf von Altherberg, . . . Gustav Schölge. Karl Bülz, . . . Reinhold Jäger. Kurt Engelbrecht, . . . Arthur Rode. Bing vom Corps „Sachsen“ . . . Robert Schölge. von Wedel, Sazo-Bornussae . . . Hans Wibelung. Räder, Gaskwitz . . . Franz Hild. Frau Räder . . . Bally Wagner. Frau Dörsel, deren Tante . . . Clara Krause. Räder, . . . Kellermann, Corpsdiener . . . Alwin Unger. Schlermann, . . . Albrecht Jonas. Glog, . . . Georg Alert. Brutter, . . . Carl Kuhn.

Mitglieder der Heidelberger Corps „Bandalia“, „Saxonia Gueßphalia“, „Rhenania“, „Suevia“, „Saxo-Bornussae“, „Kammerherren, Offiziere, Musikanten.

Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liegen 4 Monate, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge 2 Jahre.

Nach dem 2. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.

— — — Kathie . . . Mary Pajvitz als Gast.

Sonntag, den 17. Januar 1904.

Halbe Preise. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.

Zum 9. Male:

Liebesmanöver.

Novität. Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraag und Freiherr von Schlicht. Regie: Alwin Unger.

Abends 7 Uhr:

191. Abonnements-Vorstellungen. Abonnement-Billets gültig

Maria Theresia.

Lustspiel in 4 Akten von F. von Schöthan. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Walthalla-Theater.

Unwiedererzähllich nur noch bis 15. Januar.

Gastspiel der Tournee Volten-Backers

mit dem besten französischen Schwanke.

Der Lebemann.

Freitag, den 15. Januar 1904, Abends 8 Uhr.

!!! Sensationeller Lacherfolg !!!

Neuene Pariser Novität!

Zum 6. Male:

Der Lebemann.

Schwanke in 3 Akten von Veit und Dehère.

Deutsch von Max Schönan.

In Scene gesetzt von Herrn Direktor Volten-Backers. Maxime Raverdy, Anwalt . . . Berthold Rold. Antoinette, seine Frau . . . Alfr. Rügmar. Gakon Dubiot . . . Georg Bafelt. Eriecotte, Advokat . . . Kurt Bötcher. Rouquet, Hauptmann der Gendarmerie, . . . Paul Bähler. Fernande, seine Frau . . . Elfe von Rotterthelm. Totomille, ein Strolch . . . Eduard Solvin. Gillette, Wäscherin . . . Elfrida Gausch. Schöpora, Portiersfrau . . . Agnes Banger. Bedoche I . . . Carl Reibner. Bedoche II . . . Rich. Gottschall. Ein Wachmeister . . . Herm. Knipps. Gouffier, . . . Fritz Leisinger. Oberbiller, . . . Fritz Banger. Tremollet, . . . Charles Duon. Vinhard, . . . Heinrich Felt. Victoria, Dienstmädchen bei Raverdy . . . Hel. Sengerwaldt. Ein Mädchen . . . Gertr. Bollmar. Ein Küchenjunge . . . Louise Wühlbad.

Rassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Vorzugskarten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Anstalt C. Böhn (Zuh. C. Krieger), Laugasse 5. 2005

Zur Ball-Saison empfehle:

Für Damen:

Ball-Hemden, Valenciennes, Stickerel.
Untertailen, verschied. Façons.
Beinkleider, einfach und elegant.
Röcke, Valenciennes, Stickerel.
Corsetten, moderne Façons.
Strümpfe, alle Ballfarben.
Handschuhe, Glacé und Stoff.

Für Herren:

Oberhemden, einfach oder Frack.
Kragen, die neuesten Formen.
Manschetten, verschied. Qualitäten.
Vorhemden, glatt, Falten, gestickt.
Cravatten, weiss oder farbig.
Weisse Westen, Frack od. gewöhnl.
Handschuhe, Glacé und Stoff.

Für Maskenbälle: Carnevalwesten, -Cravatten, Ansteckblumen.

Bahnhofstraße 3.

Carl Claes.

8311

Deutscher Abend.

Zur Feier des Jahrestages der Begründung des Deutschen Reiches

Wird der Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland
Samstag, 16. Januar, Abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle, Hellmünd-
straße 25, einen

Kommers

veranstalten.

Hierzu laden wir alle deutschgesinnten Mitbürger hiermit ein.

Damen haben Zutritt gegen Eintrittskarten, die bei Frau Justizrat Scholz,
Rheinstraße 80, zu haben sind.

Dr. Adam, Professor. Albert, Kommerzienrat, Arng, Stadtrat. Auer v. Perrenkirchen,
Oberstleutnant a. D. v. Bartenwerffer, General d. J. z. D. Bartling, Reichs- u. Land-
tagsabgeordneter. Dr. Bergas, Justizrat, Bergmann, Verlagsbuchhändler. Bojanowski,
Rechtsanwalt, Vorsitzender des Bezirks-Krieger-Verbands. Breuer, Gymnasialdirektor. Bücher,
Rentner. Büdingen, Rentner. Carlstien, Zimmermeister. Dr. Coester, Fr. Cron, Rentner.
Dr. Cuny, Sanitätsrat. Diehl, Lehrer. Ditt, Weingutbesitzer. Dr. Dreher, Fabrikant.
Dr. Egen, Ingenieur. v. Ed, Rechtsanwalt. Faber, Hofrat. Dr. Fischer, Gymnasialdirektor. Fischer-
Ditt, Baurat. Dr. Fleischer, Rechtsanwalt. Flindt, Kanzleirat. Franke, Betriebsführer.
Frensborg, Konsul a. D. Geis, Konzertfänger. M. Hartmann, Bauunternehmer. Hees,
Bürgermeister. Ideler, Geh. Sanitätsrat. Dr. Kalle, Kommerzienrat, Viehbrich, Kaltwasser-
Tapezierermeister. Kautel, Regierungsrat. Karcher, Admiral z. D. C. Kayser, Rentner.
Dr. Klein, Professor. v. Klotzen, General z. D. Kretzel, Geh. Regierungsrat. Landesrat.
Dr. Kuntler, Dr. Kurz, Langer, Major a. D. Lang, Professor. Leicher, Monteur.
Dr. Kiefgang, Bibliotheksinspektor. Linz, Verw.-Gerichtsdirektor. Lohndorff, Rentner. Dr. Lohr,
Professor. Dr. Augenbühl, Mannstadt, Professor. Mensing, Vize-Admiral z. D. Dr. Morf,
Müller, Stadtschulinspektor. Dr. Julius Müller. Dr. Pagenstecher, Geh. Sanitätsrat.
Pfeiffer-Rigmann, Kapellmeister. Peters, Lehrer. C. W. Potth, Fabrikant. Range, Professor.
Reich, Kaufmann. Sattler, Bäckermeister. Saueressig, Glasermeister. Schaus, Lehrer. Dr.
Schellenberg, Schneider, Vorsitzender der Handwerkskammer. Dr. Scholz, Rechtsanwalt.
Schröder, Sekretär der Handwerkskammer. Schwarz, Kaiserl. Postdirektor. Siebert, Rechts-
anwalt. Spangenberg, Direktor. Spamer, Professor. Stumpf, Oberregierungsrat a. D.
Sünder, Dentist. Thurmman, Oberlehrer, Viehbrich, Uhl, Tonkünstler. Dr. Wagner, Archiv-
Direktor. Weidmann, Fleischer-Obermeister. Weil, Stadthalter. Weyer, Bau- und Kunst-
schlosser. Dr. Wibel. Dr. Wibel, Oberlehrer. Wilhelm, Oberstleutnant a. D. Winter,
Baurat. Wolff, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Viehbrich, Wolff, Hofmusikalienhändler.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. Januar cr., Mittags 12

Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:
2 Landauer, 1 Pianino, 1 Spiegelschrank, 2 Kleider-
schränke, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 2 Kommoden,
2 Sophas, 2 Polsterstühle, 21 Bände Meyers Lexikon,
1 Partie div. Papiere, 1 Faß und 150 Fl. Wein
u. d. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorkzahlung.

Versteigerung theilweise bestimmt. 3450

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

Seerobenstraße 1.

Schneider-Zwangsinnung

Wiesbaden.

Montag, den 18. Januar 1904, Abends
9 Uhr, findet im oberen Saale der „Stadt Frankfurt“
die Wahl der auscheidenden Mitglieder
des Gesellen-Ausschusses

statt. Wahlberechtigt sind alle, welche bei einem Innungs-
mitgliede beschäftigt, das 21. Lebensjahr erreicht haben und
im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Paragraph 42
des Innungsstatuts. 3445

Der Obermeister.
Chr. Ziss.



Prima Pferdefleisch
nur 1. Qualität, empfiehlt
Neue Pferdemeierei und
Speisehaus.

E. Ullmann, Wiesbaden.
H. Schmalbacherstr. 8. Tel. 3244.
Elville, Beerstraße 22.

Warmes Essen zu jeder Tageszeit. Sauerbraten u. Kartoffeln
à Port. 25 Pfg., Hackbraten mit Kartoffeln à Port. 30 Pfg., Rumpsteak
mit Kartoffeln à Port. 40 Pfg., 1 Teller Suppe 5 Pfg., sowie täglich
frisch: Grilabellen à Stück 5 Pfg., warme Knoblauchwürstchen
à Stück 10 Pfg.

Verdingung

der Erd-, Mauer-, Asphalt-, Stein-
mehl-, Schmelz- und Eisenarbeiten
sowie Lieferung der Materialien
zur Herstellung des Grund-, Keller-
und Sockelmauerwerks der Güter-
schuppen und Abfertigungsgebäude
auf Hauptbahnhof Wiesbaden.

Termin, 30. Januar d. J.,
Vormittags 11 Uhr.

Angebotsteller können, soweit der
Borart reicht, gegen portofreie
Einsendung von 1 Mk. (nicht Brief-
marken und keine Nachnahme) be-
zogen und die Zeichnungen auf
dem Abteilungs-Bureau eingesehen
werden. 42/177

Wiesbaden, Rheinbahnhof
(2 Treppen)
den 9. Januar 1904.
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Jemand zum Milchautrosten i.
Bormittags 3 Stunden gef.
Ju erfragen Bauergasse 14,
Hb. 1, Nachmittags. 3448

Grosser Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe.

Die noch übrigen garnirten und ungarnirten
Damen- und Kinderhüte
darunter eleg. Modelle, verkaufe um schnell damit zu räumen
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Helene Stolzenberg,

1 Moritzstraße 1,

Edle Rheinstraße.

2-Zimmer- Wohnung

sofort gefucht. 3415
Offerten unter S. Z. 3415
an die Exped. d. Bl.

Große u. kl. Werkstatt zum
1. April zu vermieten
3423

Mitte von 7-8 Werken fürs
Jahr zu verkaufen 3422
Bleichstraße 19, 1.

Villa, sehr billig, neu,
hochmodern, allem
Comf. nur 30,000 Mk. verkauft
BBB. 44 postl. Wiesbaden.
11 gr. Zim., 1000 Q.-M. Gart.,
vornehm. Ausst. Stiehl, nahe d.
Bald. gemütl. Bld. Kunst- und
Lustort, bds. Schul. billige
Zug. 835/345

Große Frontspitze (1-2 Zim.-
Wohn.) auf 1. Febr. z. ver-
kaufen 5. 3421

pracht. Kameistafelkammer
64 M., 1 Sopha 10 M.,
1 Klappstuhl 7 M., 4 Tische à
2,50, 3,50, 4,50 u. 9 M., Küch-
brett 3 M., gr. Kinderbett 7 M.,
Kleiderst. 7,50 M., fast neues
Kamper 15 M., Badest. 12 M.,
Barockstuhl (Büsch) 10 M., 1 gr.
und 1 kl. St. Gaskücher à 13 u.
15 M., Spiegel 1,50 M. bis 10 M.,
versch. Bilder sehr billig, Wasch-
kommod 8 M., Nachtsch. 4,50 M.,
einf. Kleiderständer 1,50 M., Hand-
schuhhalter 70 Pfg., 2 gr. Züh-
schürzen u. Schürzen. Größer, Ab-
schliffschürzen, Oberlichter sehr billig
zu verkaufen 3428

Drantienstraße 27,
Bld. Part. rechts.

Ein junger Käufer

mit prima Zeugnisse sucht
leichtere Beschäftigung in einem
Hotel oder Restaurant. Näh. in
der Exped. d. Bl. 8431

Gipsfiguren

werden repariert, gereinigt, bron-
ziert u. Dageliegt. 5 bei Bild-
hauer Schill. 3438

NB. Abformen von Bräun-
masken.

W. 10, Edhaus, sch.
Boden (von zwei die Wahl)
zu verm. Näh. bei Heinrich
Krause. 3437

F. H. - ca. 10, unterlassen
zu haben - erhalte unter
3442

Oberleib. nie gefährlich, immer
in Behandlung, unbestimmte Zeit.

Mauritiusstr. 10,
Weinkeller und Laden,
auch getrennt, auf 1. April zu
verm. Näh. im 1. Stock. 3436

Sonnenstr. 18, Weggekladen
mit Wohnung auf 1. April
zu vermieten. 3441

Näh. Röderr. 1, Part.

Sonnenstr. 10, 2 große Zim.,
Küche u. Zubeh. auf 1. April
zu vermieten. 3442

Näh. Röderr. 1, Part.

Wohnungsgüter u. Koffhaare
à St. 50 Mk. 2 eing. Koff-
haarmatratzen 35, Sopha 15 und
40, Chaiselongue und Ottomane 18,
Vertikow 25, Tische für Blumen,
Zimmer und Küche von 3 Mk. an,
Stühle u. 2 Mk. an, Rd.-Schränke
12, 15 und 25, Waschk. 15 u.
25, alte u. neue Del.-Bild., Console,
Kommoden, Nästle, Spiegel, Gas-
arme und Wasser billig z. verk.
3444 Adolfsallee 6, Zimmerh.

Ein tücht. Fuhrknecht
gef. Frankfurterstr. 40. 3443

Wäsche zum Waschen und
Bügeln wird noch angen.
Eigene Bleiche. Clarenthal bei
Frau Wagner. 3446

Reinl. Arbeiter
erhalten Kost und Logis 3447
Karlstr. 3, 1 St. b. A. Erber.

Grummet u. Dicksch
zu verkaufen 3429
Steingasse 35.

Grundstück - Verkehr.

Angebote.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. w.

In einer sehr belebten Gegend ist ein altrenommiertes, gut
gebautes Hotel mit 2 Lokalen, großem Tanz- u. Gesellschafts-
saal, 7 Fremdenzim., versch. Privatzim., große Küche, Stallung,
Remise, großem Restaurant und Garten, sowie das zum Wirtschaft-
betriebe gehörige Inventar für 90,000 Mk. mit einer Anzahlung
von 15,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
In einem sehr frequenten Badeort, Nähe Wiesbadens,
ist ein Gasthaus mit 2 Lokalen, großer Küche, 5 Fremdenzim.,
2 Fremdenzim., großem Hof, Stallung für 10 Pferde,
Scheune, Remise, Garten u. f. w., überhaupt auch für andere
Geschäfte, die Platz brauchen, sehr passend, wegen Abgang des
Besizers für 34,000 Mk., mit einer Anzahlung von 4-5000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Ein neues m. allem Comf. ausgest. Stagenhaus, ruhige
Lage, mit 2 x 4-Zim.-Wohnungen, Vorgarten, großem Hof,
Bleichplatz u. f. w. für 136,000 Mk., mit einem Ueberschuß von
ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber ist in der Nähe der Eisenstraße ein gutgeb.
Stagenhaus mit Vorberbau, 4- und 3-Zim.-Wohnungen,
sowie f. d. Hinterh., welches sich als Werkst. od. Lagerraum ufm.
einrichten läßt, für 113,000 Mk., mit einem Ueberschuß von
ca. 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Im westl. Stadtteil ist ein noch neues Haus mit 2 x
3-Zim.-Wohnungen, Hinterhaus, Werkstätten oder Lagerraum für
98,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1200 Mk. zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Ein sehr schönes gut centr. Edhaus mit 2 Bädern, wo
im Erdges. seit mehreren Jahren ein sehr gutgehendes Colonial-
warengeschäft betrieben wird, für 180,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Ein neues, mit allem Comf. ausgest. Edhaus, gute Lage,
schöne Aussicht, mit im Part. Boden und 2 Wohnungen von
3 Zimmern u. f. w., in den anderen Etagen, 4- und 5-Zimmer-
Wohn., alles vermietet, für 165,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1400 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Ein sehr schönes, noch neues Landhaus mit im Part.
3 Zim. u. Küche, und oben 3 Zim., 11. Garten, für 24,000 Mk.
ferner in Sonnenberg, in sehr schöner Lage, einen Bauplatz,
ca. 60 A., die sich zu 250 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
In der Nähe Wiesb. ein Haus mit 2 x 3-Zim. Wohn.,
großem Garten, Terrain-Größe ca. 22 A., für 16,000 Mk.
ferner ein Haus m. Vorderh., 2 x 3-Zim.-Wohn. u. Hinterh.
à 2 Zim. u. Küche mit großem Hof, Stallung, Thorfahrt, f. d.
Garten, für 20,000 Mk., sowie ein Haus, in guter Lage, mit
seinem Colonialwarengeschäft, mit Einrichtung für 24,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.
Wegzugshalber eine schöne Villa im Kretschal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. f. w. für 76,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Mietheinnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 17. Januar 1904. — 2. n. Epiph.

Marktkirche n. g. m. e. d. e.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bismarck. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Delan Bidel.

Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.

Kantate: Herr Delan Bidel.

Mittwoch, Abends 6—7 Uhr Orgelkonzert. Eintritt frei.

Abends 8.30 Uhr Bibelstunde in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz. Pfarrer Schüller.

Bergkirche

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Hilfsprediger Eberling. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Wein.

Kantate: Tausen und Trauungen: Herr Hilfsprediger Eberling. Begräbnisse: Herr Pfarrer Wein.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

Das Gesangs- und Feiertags von 2—6 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Nachm. 4—6 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde.

Freitag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Herr Pfarrer Wein.

Neulirchengemeinde. — Ringkirche

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Hilfsprediger Schloffer. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Kantate: Tausen u. Trauungen: Herr Pfarrer Lieber.

Begräbnisse: Herr Pfarrer Friedrich.

Verfammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3 Sonntag Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntags-Verein).

Montag Abends 8 Uhr: Versammlung konfirm. Mädchen Hr. Pf. Risch.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Herr Pfarrer Risch. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch, Nachm. 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Nähvereins.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchenschores.

Donnerstag, Abends 8.15 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen von Pfarrer Lieber.

Evangelisches Vereinshaus, Plattenstraße 2.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4.30 Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Gemeinschaftsstunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freie Vereinigung. Abends 8.30 Uhr: Vortrag über innere und äußere Mission.

Montag Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Mittwoch, Abends 9 Uhr: Bibelstunde.

Freitag Abends 8.30 Uhr: Psalm-entlasten.

Sonntag, Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer.

Polststadt: Rheinstraße 54, Part.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gefällige Zusammenkunft und Soli- datenversammlung. Abends von 8 Uhr an: Gefällige Zusammenkunft.

Montag Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.

Dienstag, Abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, Abends 9 Uhr: der Jugend-Abteilung.

Donnerstag, Abends 9 Uhr: Psalmchor-Probe.

Freitag, Abends 9 Uhr: Gefällige Zusammenkunft.

Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelsstraße 23.

Sonntag Vorm. 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Kirchsaal: Oberstraße 2, Stod, Oranienstraße 7.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Hemping,

Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, 17. Jan., Vorm. 9.45 Uhr: Predigt über Hebräer 4, 12. Thema: „Das Evangelium eine kämpfende und siegende Macht“.

11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt über 2. Tim. 2, 5. Thema: „Mühsam oder leicht?“

Von Montag bis Freitag, Abends je 8.30 Uhr: Evangelisationsvorträge von Herrn Prediger Joseph Berber aus Friedrichsdorf im Taunus, verbunden mit Gesangsvorträgen.

Prediger J. Schmeißer.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, 17. Jan. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Ringgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst.

In Dohheim, Kartensweg 11, Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Versammlung. Abends 8.30 Uhr: Beichtstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Übung des Gesangsvereins.

Prediger C. Karbisch

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, 17. Jan., Nachm. 5 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathhauses. Thema: „Das ursprüngliche Christentum eine moderne Weltanschauung.“

Die Red. Nr. 65, Str. 1 u. 2, Str. 4 u. 5, Str. 6. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Weiser, Bülowstraße 2.

Katholische Kirche. Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 17. Jan., Vorm. 10 Uhr: Kant mit Predigt.

Pfarrer R. 295, 14.

B. Krummel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury,

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Euchar. 8.30: Matins, Sung Celebration, Sermon, 11: Children's Class, 4: Evensong, 6: Pulpit Instruction, 6.

Holy Days and Week-days: Matins and Celebration at 8 on Tues. Thurs. Sat. — at 10.30: on Wed. and Fri., Evensong, Fri. and Holy Days, 6.

No services on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich Ring 36.

Katholische Kirche.

1) Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

17. Januar 1904. — 2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

Zeit des heiligsten Namens Jesus.

1. hl. Messe 6, zweite 7, 3. hl. Messe mit Predigt 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15

Kantate zum heiligen Namen Jesus (108).

In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.10, 7.40 (Schulmesse) und 9.30 Uhr.

Sonntag Nachm. 4 Salve,

Abendkanten 5 Uhr.

Gelegenheit zur Beichte ist am Samstag 4—7 u. nach 8 Uhr, sowie am Sonntag Morgen von 6 Uhr an

2) Maria-Hilf-Kirche.

Bräuterei und Gelegenheiten zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Kantate zum hl. Namen Jesus mit Ausgang.

In den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 u. 9.15 Uhr, 7.45 und Schulmessen.

Donnerstag Morgen 7 Uhr hl. Messe in der Schwesternhauskapelle.

Sonntag 4 Uhr Salve. 4—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

NAUMANNIA-SEIFE

mit dem Bismarck-Salze nach und nach!

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem schweren Verlust, die uns durch den schnellen Tod unserer lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, der verwittweten

Frau Friedrich Marburg,

erwiesen wurde, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

8433

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Arbeits-Nachweis.

Stellen-Gesuche.

Eine unabhängige Person sucht Stellung als Verkäuferin od. Leiterin in Fabrik, event. andere Vertrauensstelle. Bisher in selbstständiger Stellung. Beste Zeugnisse Off. unt. H. D. an die Exped. d. Bl. 3805

Männliche und weibliche Stellensuchende aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost“, Esslingen. 853 245

Frau I. Monatsstelle für Kinderg. 1. Std. Blücherstr. 3, 2. Bld. 2 3855

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Nebenverdienst.

Strickmaschinen werden außer dem Hause verpachtet. Anlieferung in einigen Tagen. 3389

Markstr. 6, Laden.

Kurtz n. Wolmarren.

Suche 1 Mann, der im Bauwesen wie Bureau beivandert ist. Offerten mit Gehalt und Zeugnissen unter N. 3375 an die Exp. d. Bl. 3377

leicht. Stadte sende

gegen höchste Provision sucht „Justitia“.

Infassio Institut u. Auskunftei, Webergasse 3. 3131

Neuer gesucht Schwalbacherstr. 63. 3210

Hohen

Nebenverdienst

kann sich jeder mühelos verdienen, der über großen Bekanntheitskreis verfügt. Offert. an J. W. 3331 an die Exp. d. Bl. erbeten. 3331

Für Pessen u. Pessen-Raffan werden noch einige zuverlässige

1434/64

Bezirks-

Inspektoren

geg. gute Bez. für die Lebens-, Volks-, Haftpflicht- und Glaser-Versicherungsbranche gel. Off. unt. E. 9688 an Daasenstein & Voelter, A.-G., Frankfurt a. M.

Tüchtige Knechte,

Barischen, Weiser, Familien bes. billige Louise Wärmel Stellenvermittlerin, Halle a. S., Merseburgerstr. 8. Keine Vorauszahlung. — Prospekt gratis. 1367/60

Verein für neuzeitlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Berufsberatung

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Feileur

Glaser

Küfer

Länder

Stuckateur

Herren Schuhmacher Reparatur.

Bureaugehülfe

Herrschafthilfen

Ausfuhr

Fuhrknecht

Arbeit suchen

Bau-Lehrling

Schreiner

Schweizerdegen.

Gärtner

Küfer

Maler

Sattler

Schlosser

Monteur

Feiler

Schreiner

Spengler

Lageleiter

Bureaugehülfe

Bureauassistent

Herrschafthilfen

Einfachler

Tagelöhner

Krankenschwäger

2 intelligente Jungen zur Erlernung der Kunst- und Handwerksberufe auf Offern oder früher gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 3091

Weibliche Personen.

Mädchen l. das Kleidermachen

erl. Hellmündstr. 8, 1. 3344

in Mädchen gesucht. J. Wich

Kreuzgasse 6, Diebich. 3318

Eine gewandte Näglerin

sucht in einer Häuberei im Laufe des Tages Beschäftigung

bier Albrechtstrasse 33.

hoch oben. 3339

Ein in jeder Arbeit williges

Mädchen sofort gesucht

3342 Dohheimstr. 51, B.

Anständige Mädchen

l. d. Kleidermachen gründlich

erlernen Kreutzenstrasse 15, Hoch-

partierre rechts. 1934

Modes. Neumädchen gegen

Begleitung gesucht. Frau

Ulfinger, Bahnhofstr. 16. 295

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellenvermittlung

Telephon: 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstdienst

u. Arbeiterinnen

A. Köchinnen (für Privat).

Mädchen, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Wäsche- u. Monatsfrauen

Köchinnen, Stützmädchen und

Wäschefrauen u. Tagelöhnerinnen

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Dienstdienst:

Köche, Köchinnen u. Wäscherinnen

Stützm., Haushälterinnen, f. z.

Bönnen, Jungfern,

Gesellschafterinnen,

Erzieherinnen, Comptabilistinnen,

Verkaufserinnen, Bediensteten,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelver-

sonal, sowie für Pensionen

(auch auswärtig):

Hotels u. Restaurationsköchinnen,

Zimmermädchen, Wäsche- u. Haus-

hälterinnen, Köche, Köchinnen u. Service-

frauen.

C. Centralstelle für Kranken-

pflegerinnen

unter Mitwirkung der 2 ärztl.

Bereine.

Die Adressen der frei gemeldeten

ärztl. empfohlenen Pflegerinnen

und in jeder Form vorzuziehen

Christliches Heim

u. Stellennachweis.

Wiesbad. 20, 1. beim Sedanplatz.

Anständige Mädchen erhalten für

1 Mark Kost und Logis, sowie

jederzeit gute Stellen angewiesen.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu reell billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen. 9707

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern mit neu eingerichteten Rubegimmern. — Glühlicht und blaues Licht.

Medizinisch empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jodas, Fettleber, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause

Thermalbäder à 60 Pfg. im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Korb, Goldgasse 7.

3226 Hugo Kupke

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Januar 1904, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, wird das der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Brunet & Cie. zu Dieblich eigenthümlich gehörige

dreistöckige Wohnhaus

mit Hofraum, gelegen an der Schiersteiner Landstraße zwischen Dr. Ulrich Schleicher und Georg Wetterhahn, taxirt zu 74 700 Mark im Rathhause zu Dieblich zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1903.

1963

Königliches Amtsgericht 12.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemerkung Dohheim belegene im Grundbuche von Dohheim Band 33, Blatt 910, lfd. Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kinder des Pflasterers Julius Wintermeyer zu Dohheim, Neugasse 45:

1. Sophie, 2. Luise, 3. Amalie, 4. Marie, 5. Lina, 6. Julius Wintermeyer

eingetragene Grundstück: Kartenblatt 5, Parzelle 72

341

a. Wohnhaus mit Hofraum

b. Scheune

c. Schweinestall

d. Holzstall

Neugasse 35

hält 2 ar 07 qm.

am 26. Januar 1904, Nachmittags 4 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Rathhause von Dohheim versteigert werden.

Wiesbaden, den 5. November 1903.

2555 Königliches Amtsgericht 12.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Kassanischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird

Sämtliche Cattune
Einheitspreis Meter Mk. 0.35.

Die bei der Inventur aussortierten

Sämtliche Organdis
Einheitspreis Meter Mk. 0.50.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Samme etc.

sind auf besonderen Tischen zu außerordentlich billigen Preisen
ausgelegt.

J. Hertz,

Langgasse 20.

3420

Gestreifte u. carrirte Zephyrs
Meter Mk. 0.50.

Wollmousselines u. Satins
Meter Mk. 0.70.



Restaurant „zur Hopfenblüte“
Römerstraße 7.
Samstag Abend Metzelsuppe,
Morgens Weißfleisch m. Kraut, Bratwurst
und Schweinepfesser, wozu höflich einladet
Johann Kempnich.



Zur Stadt Weidenburg,
Donheimerstr. 30.
Heute Samstag
16. Januar
Metzelsuppe,
wozu höflich einladet
Hans Köhler.



Restaurant Sedan,
Seerobenstrasse
Sedanplatz
Heute Samstag:
Metzelsuppe.
Heint. Krehel.



Zum Rheinstein, Taunusstr. 43.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
früh Weißfleisch, Bratwurst m. Kraut, Schweine-
pfesser, Pilsner und Münchner Bier.



Zum kleinen Reichstag,
Hermannstraße No. 1.
Morgen Samstag Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Georg Kestler.



Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Chr. Friedrich,
Hochstraße 2.



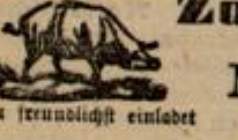
**Zum Römerthor, Hirsch-
grab. 21.**
Morgen Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Jakob Nikolai.



Heute Samstag Abend:
Metzelsuppe,
F. Fetter,
Friedstraße 20.



„Zum Adler“,
Waltamstraße 21
Heute Samstag Metzelsuppe,
E. Kallmer.



Zur Dachshölle.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Chr. Hertter.



Zum Hohenzollern, Weidstr. 15.
Heute Samstag: Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
August Wössner.



Gasthaus z. Uhrthurm.
Morgen Samstag: Metzelsuppe.
wozu freundl. einladet Nicolaus Hamburger.



Wiesbadener Consum-Halle,
Telef. 2957. Moritzstrasse 16. Telef. 2957.
Dr. Röllh. à St. 3, 4 u. 5 Pfg. Datteln p. Pfd. 27 Pfg.
Berl. Röllmops, 10 St. 55 Orangen, pr. Dual. 6 St. 20
Gardinen p. Pfd. 28 Ital. Maronen p. Pfd. 15
Ruder p. Pfd. 22 Kornbrod 36, 38
Pflanzen p. Pfd. 25, 30 u. 40 Echte Haus. Brot 27 u. 53
Bein. Obst p. Pfd. 30 u. 40 Petroleum p. Str. 10
Feigen p. Pfd. 45 Mg. bon. Kartoffeln p. Kpf. 25



**Simons-
Steinmetz-
Kuhfus-
Brod!**
Weizen- und Roggenschrotmehl
empfiehlt stets frisch



Kneipp-Haus, Rheinstr. 59. Telef. 3240.



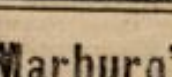
**Achte g. reife Bauernkäse, St. 3 u. 6 Pfg.,
10 Stück 25 Pfg. 80/162**
Eimburger Rahmkäse, Speck, g. per Pfund 38 Pfg.
Feinste Schinkenmargarine, per Pfd. 55, 60 und 80 Pfg.
Feinestes Salatl., p. Sch. 40, 48 u. 60 Pfg. Mühlvorlauf Sch. 28 Pfg.
Feinste hellgelbe Seife bei 5 Pfd. 21 Pfg., Krysalloffoda 10 Pfd. 35 Pfg.
Steinlichter, Pfd. 55, 60 u. 75 Pfg. Schweinefett 50 Pfg.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
Beides amerik. dopp. raff. Salenpetroleum, Kaiseröl in Kannen.



**Ia. nur Ia.
Pferdefleisch**
empfiehlt
**M. Drete, 18 Hochstraße 18,
Telephon 2612**



Die Ausführung der
**Central-Telephon- und
Postnebenstellen-Anlage**
von
200 Apparaten
für das
Hansahaus zu Frankfurt a. M. (Stiftstraße)
wurde der
**Frankfurter
Privat-Telephon-Gesellschaft**
m. b. H.
übertragen.
Frankfurt a. M. Bilselerstr. 29. Tel. 6256.
Wiesbaden, Adelsheidstr. 82 p.



Trinken Sie
Marburg's „Schwedenkönig“.

Lombola-Gegenstände zum alljährlich beliebten

Wildfang-Ball

am Sonntag, den 17. Januar in der Männerturnhalle,
darunter ein polirtes Vertikow mit Spiegelausslag,
sind bis Sonntag früh im Laden des Herrn Uggöfer,
Römerberg 11, ausgestellt. 3433

Hotel und Restaurant

an kautionsfähigen tüchtigen Fachmann
sodort zu verpachten oder zu verkaufen.
Off. u. O. M. 314 an d. Expedition. 3371

Fortsetzung
des
!! Inventur-Räumungs-Verkaufs !!
bei

Guggenheim & Marx
in Wiesbaden,
Marktstraße 14. am Schloßplatz.

Alle Waaren sind im Preise
ganz bedeutend ermäßigt.
Trotzdem kommen

Heute Samstag
und
Morgen Sonntag
folgende Gratis-Zugaben zur Verteilung:

Bei Mk. 3.— Einkauf
1 Strang Ia Strickwolle
oder Toiletten-Spiegel.
Bei Mk. 6.— Einkauf
1 Mtr. guten 120 cm breiten Schürzenstoff
oder 1 Dbd. Küchen-Handtücher.

Bei Mk. 10.— Einkauf
1/2 Dbd. weiße Battin Taschentücher
oder 1 Bettvorlage.
Bei größeren Einkäufen größere Zugaben.

Unsere Preise sind wie allseitig
anerkannt
außerordentlich niedrig,
wir bemerken jedoch
ganz ausdrücklich,
daß diese

Gratis-Zugaben
nur
! Samstags und Sonntags !
abgegeben werden. 3096

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 13

Samstag, den 16. Januar 1904.

19. Jahrgang

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung

Montag, den 18. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr soll in dem städtischen Waldgebiete „Neroberg Nr. 12“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 2 Erlen Stämme von zusammen 2,54 Festmeter,
2. 6 Nm. Erlen Scheitholz,
3. 3 Nm. Erlen Prügelholz,
4. 423 Nm. buchen Scheitholz,
5. 30 Nm. buchen Brüstholz und
6. 4760 buchen Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September d. J. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg. Wiesbaden, den 12. Januar 1904. 3268

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die im Distrikte „Rad“ längs der alten Schwalbacher Bahn rechts und links liegenden Seitenwege werden, soweit sie in den neuen Güterbahnhof fallen, hierdurch eingezogen. Als Ersatz wird der von der alten Schwalbacher Bahn nach dem ersten, südlich der Dohheimerstraße gelegenen Feldweg, führende neue Weg sofort hergestellt werden. Wiesbaden, den 9. Januar 1904. 3247

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Körner.

Bekanntmachung

Die am 7. Januar d. J. in den Waldbezirken „Bahnhofs“, „Neroberg“ und „Grub“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz zur Abfuhr hiermit überwiesen. Wiesbaden, den 12. Januar 1904. 3269

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die am 13. Januar d. J. im Distrikte „Pfaffenborn“, 57 abgehaltene Holzversteigerung ist nicht genehmigt worden. Wiesbaden, den 15. Januar 1904. 3426

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses soll für das Rechnungsjahr 1903 zum **Rindvieh-Entschädigungsfonds** für lungenleiden-, milch- oder rauchbrandkranken Rindvieh die **fünffache Abgabe von 25 Pfg.** für jedes Stück Rindvieh am 20. Februar d. J. erhoben werden.

Die Offenlegung des Rindviehbestandsverzeichnisses erfolgt in der Zeit vom 11. Januar 1904 bis 25. Januar 1904 in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 46.

Die Besitzer von abgabepflichtigen Thieren werden ersucht, Einsicht von dem Verzeichnis nehmen und Anträge auf Berichtigung desselben stellen zu wollen. Wiesbaden, den 6. Januar 1904. 3045

Der Magistrat.

Buchhalter,

erfahren in **doppelter** (italienischer) **Buchführung** und **Abrechnung** gesucht. Kenntnis im Verwaltungs- und Buchführung. Anfangsgehalt 2000 Mark. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum Ende d. Mo. einzureichen an die

Direktion der Städt. Wass., Gas- u. Elektr. Werke, Wiesbaden. 3315

Für **Schreib- und Zeichnerarbeiten** wird bei der unterzeichneten Verwaltung ein **jüngerer Mann** mit entsprechender Ausbildung gegen eine Tagelohn von 3.50 Mk. gesucht.

Bewerbungsschreiben mit Zeugnissen sind unter Angabe der Eintrittszeit bis zum 23. dieses Monats einzureichen. Die **Direktion der Wass., Gas- u. Elektrizitätswerke der Stadt Wiesbaden.** 3314

Kuentsgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag** Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Unternehmung des Auswurfs etc.). Wiesbaden, den 12. November 1903. 463

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verkauf anrangierter Wirtschaftsgegenstände.

Dienstag, den 19. d. Mo., Vormittags 10 Uhr, soll im städtischen Krankenhaus Wiesbaden eine Anzahl anrangierter Wirtschaftsgegenstände wie: Wärmehörner von Eisenblech, Defen, 1 Kochherd, Bettstellen, wollene Decken, Metalle etc. meistbietend öffentlich verkauft werden. Wiesbaden, den 12. Januar 1904. 3285

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

Im Interesse der Dienstherren machen wir bekannt, daß jeder Dienstbote, der auf das Abonnement seiner Dienstherren im diesseitigen Krankenhaus verpflegt werden soll, bei seiner Aufnahme die in den Händen der Herrschaft befindliche Abkommenskarte (Quittungskarte) vorzulegen hat, die bis zur Entlassung der Patienten aus dem Krankenhaus bei den diesseitigen Diensten verbleibt. Wiesbaden, den 1. Januar 1904. 2902

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Bauinteressenten gebracht, daß Anträge auf Erweiterung der Kanalisation in unferigen Straßen des Stadtbezirks für die Folge in der Regel nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß die Weiterführung des Straßenkanals von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung zu erfolgen hat. Wiesbaden, den 20. August 1903. 6656

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Von dem Lagerplatz der **Rehrichverbrennungsanlage** an der Rainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) wird

gefielte Nische (Grub)

zu Mk. 3.00 die Fuhre abgegeben.

Ladescheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathaus gegen Barzahlung ausgehändigt. Wiesbaden, den 12. Januar 1904. 6904

Das Stadtbauamt.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 20. d. Mo. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 8. (unterste) Klasse: Kinder, die im Jahre 1898 oder früher geboren sind und Ostern dieses Jahres schulpflichtig werden;

2. in die 4. Klasse, in welcher der fremdsprachliche (englische) Unterricht beginnt: Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die Schulkinder sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarckrings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen Knaben, die nördlich der Wärmehöhle- und Emmerstraße, des Michaelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der Zäusenstraße.

B. Mädchen:

1. die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung der an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die 4. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der Zäusenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der Stiftstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren **Mittwoch, den 13. bis Mittwoch, den 20. Januar d. J. täglich** — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus andern Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen. Wiesbaden, den 7. Januar 1904. 3078

Müller,
städt. Schulsinspektor.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1898 oder früher geborenen, Ostern ds. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des Bezirks anzumelden, damit für ihre Beschulung rechtzeitig gesorgt werden kann.

Die Schulkinder sind nach ihrer Wohnung folgendermaßen zu melden:

1) In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils, der im Norden durch die Rheinstraße und im Osten durch die Linie der Rheinbahn begrenzt wird;

2) in der Knabenschule am Blücherplatz und der Mädchenschule an der Bleichstraße die Kinder aus dem westlichen Stadtteil, begrenzt durch die Wärmehöhle-, Emmerstraße Nr. 21—75, Wärmehöhle-, vordere Karl- und obere Rheinstraße, einschließlich der genannten Straßen;

3) in der Schule an der Castelfeldstraße:

a. die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Wärmehöhle- und Emmerstraße mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61—79, Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62, Kellerstraße, Platterstraße und Ruhbergstraße; außerdem

b. die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1—27, der unteren Adlerstraße Nr. 1—42, Römerberg Nr. 21—39, 24—38, Röderstraße 1—14 und der Feldstraße;

4) in der Schule in der Webergasse:

a. die Kinder aus der Sonnenbergstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg 1—19, 2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Webergasse, Stiftstraße, dem Nerothal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem

b. die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1—42;

5) in der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den übrigen im Innern, Osten und Südosten der Stadt gelegenen Straßen mit Einschluß von Emmerstraße 1—20, Helenestraße, wie aller Straßen östlich der Wärmehöhle- und Karlstraße, Schwalbacherstraße 45a—59, Schulberg, Kirchgraben und Kirchhofgasse;

6) in der Schule im Häuserblock B. an der Rainzer Landstraße die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter-, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren und Herr Lehrer entgegen, erstere von Mittwoch, den 13. bis Mittwoch, den 20. Januar d. J. täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2—4 Uhr in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 16. Januar, vormittags von 11—12 Uhr in dem Schulzimmer an der Rainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Taufschein und für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1904.

Müller,

städt. Schulsinspektor.

Bekanntmachung

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier vorerwähnte frische, gefüllte und geräucherte Fleisch von Schlachtwieh (Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außen halb des Stadtbezirks gelegenen Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von

a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, 3.5 & p. R.

Kälbern, Hammeln und Schafen 2.5 & p. R.

b) Schweinen 2.5 & p. R.

Gewichtsteile unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. V. v. Deß.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Akziseamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefähigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a. Part., Einnahmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mo. Abends nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Porto durch Postanweisung überandt werden. Wiesbaden, den 12. Januar 1904. 3273

Städt. Akziseamt.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Rainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab **Wäsche, Baum- und Rosenpfähle** geliefert.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Abbruch-, Erd-, Mauer- und Asphaltierarbeiten Los I** für den **Erweiterungs- und städtischen Brunnenkontor** zu Wiesbaden, Spiegelgasse 7 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 21. Januar d. Js. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 58 Los I**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Januar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

3413

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Vierung des Bedarfs an **Zementbetonröhren** und **Einlaßröhren** zc. zu den städtischen Kanalbauten im **Rechnungsjahre 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1903.

Stadtbauamt,

Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmererarbeiten Los III** für den **Erweiterungs- und städtischen Brunnenkontor** Spiegelgasse 7 zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 59 Los III**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Januar 1904,

Vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

3414 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Vierung des Jahresbedarfs an **Teerstricken, Buchholze und Hausfelle** zc. im **Rechnungsjahre 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Januar 1904,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Leiter- und Retter-Abteilungen des zweiten Zuges** (Rettungs-Compagnie) werden auf

Samstag, den 16. Januar,

Abends 8 1/2 Uhr,

zur Abhaltung der **Generalversammlung** in das Gasthaus „**Zum Landsberg**“, Häfnergasse 4/6 eingeladen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1904.

3380 Die Branddirektion.

**Verdingung.**

Die Anlieferung des Bedarfs an **neuen Wasserstiefeln**, sowie die **laufenden Reparaturarbeiten** im Rechnungsjahre 1904 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

3117

Wiesbaden, den 6. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmererarbeiten** zum **Neubau der Oberrealschule am Rietheering** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. von unserem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 27. Januar d. Js. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „**S. A. 57**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 30. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

3345

Stadtbauamt

Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erbschaftsgesetz für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 ausschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekruirungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1904 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekruirungs-Stammrolle im Rathause, Zimmer Nr. 18 (Erdgeschoss) nur

Vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

1. Die 1882 und früher geborenen Militärpflichtigen.

Samstag, den 2. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich C.

Montag, den 4. Januar 1904 mit dem Buchstaben D bis einschließlich F.

Dienstag, den 5. Januar 1904 mit dem Buchstaben G bis einschließlich I.

Mittwoch, den 6. Januar 1904 mit dem Buchstaben K bis einschließlich M.

Donnerstag, den 7. Januar 1904 mit dem Buchstaben N bis einschließlich P.

2. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.

Freitag, den 8. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich D.

Samstag, den 9. Januar 1904 mit dem Buchstaben E bis einschließlich H.

Montag, den 11. Januar 1904 mit dem Buchstaben I bis einschließlich M.

Dienstag, den 12. Januar 1904 mit dem Buchstaben N bis einschließlich P.

Mittwoch, den 13. Januar 1904, mit dem Buchstaben S bis einschließlich U.

Donnerstag, den 14. Januar 1904 mit dem Buchstaben V bis einschließlich Z.

3. Die 1884 geborenen Militärpflichtigen.

Freitag, den 15. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich D.

Samstag, den 16. Januar 1904 mit dem Buchstaben E bis einschließlich H.

Montag, den 18. Januar 1904 mit dem Buchstaben I bis einschließlich M.

Dienstag, den 19. Januar 1904 mit dem Buchstaben N bis einschließlich P.

Mittwoch, den 20. Januar 1904 mit dem Buchstaben S bis einschließlich U.

Donnerstag, den 21. Januar 1904 mit dem Buchstaben V bis einschließlich Z.

Freitag, den 22. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich D.

Samstag, den 23. Januar 1904 mit dem Buchstaben E bis einschließlich H.

Montag, den 25. Januar 1904 mit dem Buchstaben I bis einschließlich M.

Dienstag, den 26. Januar 1904 mit dem Buchstaben N bis einschließlich P.

Mittwoch, den 27. Januar 1904 mit dem Buchstaben S bis einschließlich U.

Donnerstag, den 28. Januar 1904 mit dem Buchstaben V bis einschließlich Z.

Freitag, den 29. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich D.

Samstag, den 30. Januar 1904 mit dem Buchstaben E bis einschließlich H.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen, bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalts-

ort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfe, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsskizzen, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Lehrlinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei den Civilvorständen der Erbschaftskommission, Herrn Polizeipräsident von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekruirungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 80 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die beschaffigen Anträge bis zum 1. Februar 1904 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Das Militär-Erbschaftsgesetz für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf Paragr. 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 ausschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekruirungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1904 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekruirungs-Stammrolle auf hiesiger Bürgermeisterei zu melden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfe, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsskizzen, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Lehrlinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei den Civilvorständen der Erbschaftskommission, Herrn Landrath v. d. Hertzberg, Wiesbaden, Lessingstr. 16, zu beantragen u. sind alsdann von der Anmeldung zur Rekruirungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die beschaffigen Anträge bis zum 1. Februar 1904 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Sonnenberg, den 9. Januar 1904.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung (§ 26 L.-O.) liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Januar 1. Js. auf hiesiger Bürgermeisterei aus. (§ 27 Abs. 1 L.-O.)

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstande Einspruch erheben. (§ 27 Abs. 2 L.-O.)

Sonnenberg, 9. Januar 1904.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungsfaktoren verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:

Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 M.

5 13,50 "

Kiefern-Anzudeholz per Saß 1,-

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm-Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanen Zweckes der Anstalt gefördert wird.

2012

PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26

Feierstunden

Wiesbaden-Franken-Wein

Der beste Caudalwein in der Rhein- und Mosel-Region